

Der Bayerländer

Mitteilungen der Alpenvereinssektion Bayerland e. V. in München

Der Bayerländer wird allen Mitgliedern der Alpenvereinssektion Bayerland e. V. kostenfrei zugestellt.

Schriftleitung: Hermann Einsele, München, Friedrichstraße 26/3

16. Heft (seit Erscheinen)

München, Mai 1924

Zur Hauptversammlung vom 12. 12. 1923 brachte der Ausschuß folgenden Antrag ein:

Pflichtabende.

Die Einrichtung, welche die Sektion mit der Arbeitsdienstpflicht geschaffen hat, bedarf nach den Erfahrungen des verfloßenen Sommers dringend einer Ergänzung. Der meist sehr schlechte Besuch unserer Sektionsabende beweist, daß die Anteilnahme der Mitglieder am innern Leben der Sektion zu gering ist.

Wir sind heute nicht mehr in der Lage, etwa jeden Monat einen „Bayerländer“ herauszugeben, aus dem die Mitglieder alles Wissenswerte über die Sektion erfahren könnten; die Folge ist, daß wir sogar hier in München eine große Anzahl von Mitgliedern haben, die von der Sektion nur das erfahren, was in den wenigen Veröffentlichungen, die uns die Verhältnisse heute gestatten, bekanntgemacht wird. Daß dieser Zustand unhaltbar ist, bedarf wohl keiner weiteren Ausführungen. Es soll nur daran erinnert werden, wie oft an den Sektionsabenden vom Ausschuß die Aufforderung an die Mitglieder gerichtet wurde, sich zu einer Arbeit für die Sektion zur Verfügung zu stellen. Dieser Ruf gelangt fast immer wieder nur an die Ohren der wenigen ständigen Besucher der Sektionsabende.

Nach § 1, Abs. 2 der Satzungen ist die Sektion Bayerland eine auf engsten persönlichen Zusammenhluß gestellte Vereinigung von Bergsteigern. Weder dieser enge persönliche Zusammenhluß noch die für eine gedeihliche Entwicklung der Sektion unbedingt erforderliche tätige Anteilnahme der Mitglieder am Sektionsleben läßt sich erreichen, wenn die große Mehrzahl der Mitglieder beharrlich den Sektionsabenden fernbleibt.

Wir wissen sehr wohl, daß es heute vielen aus wirtschaftlichen Gründen nicht möglich ist, regelmäßig an den Sektionsabenden zu erscheinen; mancher Bayerländer würde aber doch das eine oder andre Mal den Weg zur Sektion finden, wenn er wüßte, daß an bestimmten Abenden wichtige Sektionsangelegenheiten besprochen werden. Solche Vereinsabende sollen von jetzt ab als „Pflichtabende“ besonders gekennzeichnet werden.*)

Der Ausschuß stellt nun an die Hauptversammlung den Antrag, folgendes zu beschließen: „Ein in München ansässiger Bayerländer, der im Verlauf eines Vereinsjahres nicht mindestens einen Pflichtabend besucht, wirkt den Zwecken der Sektion entgegen.“

Der Ausschuß für 1924.

Der Ausschuß für das Jahr 1924 besteht aus folgenden Herren:

- | | |
|----------------|---|
| 1. Vorstand: | Strobel Eduard, Rechtsanwalt, am Bergsteig 5/1, T. 5791/349 |
| 2. Vorstand: | Dr. Hilz Karl, Tierarzt, Römerstr. 15 1/2, T. 318 26 |
| Schriftführer: | Einsele Hermann, Verbandsapotheker, Friedrichstr. 26 1/2 |
| — | Brunner Joseph, Oberinspektor, Kreillerstr. 51 2/3, T. 2892/427 |
| Kassenwarte: | Birkmann Wilhelm, Bankbeamter, Mariabühlstr. 5/2, T. 324 41 |
| — | Hohenleutner Heinrich, Bankbeamter, Sternstr. 26 1/2, T. 209 79 |
| Mitlenwarte: | Hirps Leo, Schlossermeister, Matzstr. 49 1/2, T. 574 49 |
| — | Schmucker Josef, Stadt-Ingenieur, Birkenau 16/a, T. 2892/327 |

*) Die Hauptversammlungen der Sektion gelten ohne weiteres als Pflichtabende; im übrigen sollen solche nach Bedarf veranstaltet werden.

- Bücherwarte: Wall Joseph, Paul Heysestr. 3/3
 Genseder Joseph, Lindwurmstr. 46/3
- Fahrtenwarte: Rehm Franz, Busfahrer, Riedlerstr. 32/3, T. 2892/570
 Seidenader Willi, Fraunhoferstr. 7/3, T. 23619
- Zeugwarte: Herberger Anton, Gemeindebeamter, Implerstr. 4/1, T. 2892/716
 Brand Jakob, Bankbeamter, Ludwigstr. 30/1 Rgb
- Beisitzer: Friedrichs Hermann, Dipl.-Ingenieur, Südwert II Martalstr.
 Dietl Eduard, Hauptmann, Akademiestr. 21.

Der Aufnahmeanschuß für 1924 besteht aus folgenden Herren:

- Vorsitz: Müller gen. Peißenberg Hans, Analienstr. 34/1
 Eiba Hans, Verchenfeldstr. 27/1
 Bründel Josef, Bruderstr. 4/3
 Gebhart Michael, Schulstr. 48/1
 Gotter Ludwig, Ludwigstr. 9
 Herzog Otto, Schleißheimerstr. 11/3
 Höllerer Josef, Trogerstr. 24/3
- Rühne Eduard, Gabelsbergerstr. 40/1
 Mayerhofer Hans, Lilienstr. 36/3
 Sattler Andreas, Kblnerpl. 1
 Scherer Emanuel, Gabelsbergerstr. 61/1
 Schlumprecht Karl, v. d. Tannstr. 29/0.

Pflicht-Abend. Mittwoch, 4. 6. 24 (Kartensaal).

Jedem Bayerländer, der mit Aufmerksamkeit das Sektionsleben verfolgt, muß zum Bewußtsein gekommen sein, daß die Anteilnahme der meisten Mitglieder an der Sektion viel zu wünschen übrigläßt. Insbesondere gibt der trotz der guten gebotenen Vorträge äußerst schwache Besuch der Sektionsabende im heurigen Winter zu denken. Mit wirtschaftlichen Gründen allein läßt sich diese bedauerliche Erscheinung nicht erklären; es müssen hier noch andere Ursachen zugrunde liegen.

Einer Aussprache hierüber soll der am 4. 6. 24 stattfindende Pflichtabend dienen. Viele haben sicher schon oft in ihrem engeren Kreise über diese Fragen gesprochen, ohne aber mit ihren Wünschen und Anregungen an die Mitgliedschaft oder an den Ausschuß heranzutreten. All diesen, und wir hoffen, daß es recht viele sein werden, soll an dem Pflichtabend Gelegenheit gegeben sein, sich frei zu dieser, für unsere Sektion so wichtigen Angelegenheit zu äußern. Jede Anregung und jede sachliche Kritik, sie möge betreffen, wen sie wolle, soll willkommen sein. (Kann auch schriftlich an den Ausschuß gerichtet werden.) Nur, wenn wir in gemeinsamer, ehrlicher und rücksichtloser Aussprache nach den Wurzeln des Übels, an dem wir krankensuchen, können wir auf eine Heilung hoffen.

Einige Worte über Neuaufnahmen.

Die Sektion legt keinerlei Gewicht darauf, eine möglichst große Anzahl von Mitgliedern zu bekommen. Sie fordert von jedem Neuaufzunehmenden als selbstverständlich, daß er ein guter Bergsteiger sei und daß aus seinem Fahrtenbericht geschlossen werden kann, daß ihn eine dauernde innere Reizung in die Berge treibt. Sie verlangt aber auch, daß der Aufzunehmende in seiner ganzen Charakterveranlagung das Zeug zur echten Bergsteiger-Kameradschaft habe und daß er am Sektionsleben regen tätigen Anteil nimmt. Gerade was diesen letzten Punkt betrifft, so haben eine ganze Reihe von Neuaufgenommenen der letzten Jahre trotz gegenteiliger eigener Versicherungen und entgegen den Empfehlungen ihrer Fürsprecher schwer enttäuscht. Man erfüllt seine Pflicht gegen die Sektion noch nicht durch Tragen des Bayerländerzeichens und Bezahlen des Beitrags und, wenn's hoch kommt, Einsendung des mehr oder weniger „fetten“ Fahrtenberichtes, noch weniger durch Kritik der Sektion und ihrer Einrichtungen Fremden gegenüber. Es gehört ebenso zu den Pflichten eines Sektionskameraden, am Leben der Sektion tätig Anteil zu nehmen, die Mittwoch-Abende zu besuchen, Sektionsarbeiten zu übernehmen und die Bekanntheit mit möglichst vielen Sektionsgenossen anzustreben. Es darf nicht sein, daß neuaufgenommene Mitglieder noch nach einem Jahr in der Sektion niemandem bekannt sind als ihren Fürsprechern.

Diese schlechten Erfahrungen veranlassen den Aufnahmeanschuß, in der Auswahl der Bewerber noch vorsichtiger zu sein als bisher. Fürsprecher, denen etwas an der Aufnahme der von ihnen Vorgesetzten gelegen ist, müssen deshalb unbedingt vor der Aufnahme ihren Schutzbefohlenen in die Sektion einführen, dem Vorsitzenden des Aufnahmeanschusses und den Referenten sowie den Mitgliedern des Sektionsausschusses vorstellen und mit dem Vorsitzenden des Aufnahmeanschusses persönliche Rücksprache nehmen, wenn sie sich nicht der Gefahr einer Ablehnung des von ihnen Vorgesetzten aussetzen wollen.

Unsere Schi-Abteilung.

Unter einem Teil ihrer Mitgliedschaft lebt ein froher Geist und treue Kameradschaft. Das beweist vor allem der Ausbau der Großtiefental-Alm und der Eisenstockhütte. Hier wurden für unsere Mitglieder zwei Winterhütten geschaffen, die einen großen Wert in jeder Beziehung für unsere Sektion darstellen. Wenn auch die Bestimmung über die neueingeführte Arbeitsdienstpflicht noch wenig Wirkung bei den Ausbauarbeiten zeigte, so wurden doch unter Opferung von vielen Sonntagen durch einen kleinen Kreis unserer Mitglieder die notwendigen Arbeiten geleistet und die beiden Schihütten bis zum Beginn des Winters mit Brennholz versehen. Das große Entgegenkommen des Besitzers Schönauer der Großtiefental-Alm, der uns in jeder Weise unterstützte, sei hier besonders erwähnt.

Leider gibt es auch in „Bayerland“ Mitglieder, die gerne warten, bis alle Hüttenarbeiten getan sind; erst dann erscheinen sie, wenn der erste Schnee fällt, und zehren mit an dem Geschaffenen ihrer Kameraden. In dieser Angelegenheit werden wir gezwungen, an den Ausschuß Antrag zu stellen, gegen diese Bayerländer, die wir nur durch das Tragen des Bayerländerzeichens kennen und die sich nicht um ihre Mitgliederpflichten kümmern, energisch vorzugehen.

Gelegentlich der ordentlichen Hauptversammlung, die am 19. November 1923 unter mäßiger Beteiligung der Mitgliedschaft stattfand, kam der vorerwähnte Wunsch wiederholt zum Ausdruck. Wegen der Beitragsleistung wurde damals beschlossen, bis auf weiteres A- und B-Mitglieder, d. h. Mitglieder, welche durch Beitragsleistung unter A dem D.S.V. und B.S.V. angehören, und solche, die unter B nur der Schi-Abteilung angehören, einzuführen. Die A-Mitglieder genießen durch den bezahlten Beitrag für den D.S.V. die obligatorische Schi-Unfallversicherung. Nach Festlegung der Hüttengebühren und einiger Satzungsänderungen, betreffend Arbeitsdienstpflicht, wurde zur Wahl der Vorstanderschaft geschritten. Der frühere Ausschuß unter dem Vorsitz unseres Schmuders wurde wieder einstimmig gewählt. Für den II. Vorsitzenden Sattler wurde Dreher gewählt und die Vorstanderschaft durch Zuwahl von Beisitzern auf 12 Mitglieder ergänzt.

Der heurige Winter, der uns Schiläufern durch seinen Schneereichtum viele schöne Bergfahrten ermöglichte, brachte uns um die Jahreswende große Trauer. Unser lieber Wolf Bojer verunglückte während des stürmischen Wetters, das zwischen Weihnachten und Neujahr tobte, unweit unserer Großtiefental-Alm tödlich. Als wir von froher Weihnachtsbergfahrt heimzogen, wurde uns die Kunde vom Tode Bojer überbracht. Mitglieder unserer Sektion bargen seine Leiche und brachten sie zu Tal. Sechs seiner besten Bergfreunde trugen ihn an einem herrlichen Wintertag unter Beteiligung einer großen Anzahl von Bayerländern im stillen Bergfriedhof in Bayrischzell zu Grabe. Für uns alle ist dieses Erlebnis unvergesslich; es war ein Begräbnis, wie es schöner für einen so begeisterten Bergsteiger nicht



gestaltet werden konnte. Was wir an unserem Bojer verloren, ist viel; er war mehrere Jahre unser Vorsitzender, ein großer Förderer unserer Sache und ein ausgezeichnete Bergkamerad. Bojer brachte durch Antragstellung in der Sektionshauptversammlung am 18. Februar bzw. 5. März 1919 die Schi-Abteilung auf selbständigere Füße und wir danken auch ihm den Erwerb unserer Großtiefental-Alm. Bei allen vorkommenden Arbeiten, wo wir auf die Mithilfe unserer Mitglieder rechnen mußten, war er anwesend. Sein schlichtes einfaches Wesen und sein treuer Charakter sichern ihm bei uns ein festes Andenken.

Die Schi-Abteilung beteiligte sich wieder mit guten Erfolgen an verschiedenen größeren Schiwettläufen in den Vorbergen. Beim großen Münchener Stafettenlauf, an dem 6 Mannschaften teilnahmen, erreichte die erste Mannschaft den 10. Platz; bei einer Gesamtbeteiligung von 16 Mannschaften eine sehr gute Leistung.

Dah innerhalb unserer Abteilung das Können im Schilauf gute Fortschritte zeitigt, bewies der Vereinswettlauf, welcher am 16. März im Gebiete des Großtiefentals bei herrlichem Winterwetter stattgefunden hat. Langlauf sowie Sprunglauf zeigten, daß die Teilnehmer ihr Können im Vergleich zu den vergangenen Jahren merklich vervollkommenet haben. Das Springen auf der großen Bayerländerchanze gab der Veranstaltung noch ein besonderes Gepräge; in schöner Haltung wurden Sprünge bis zu 34 m gestanden. Wie wertvoll war gerade an diesem Tage unsere Großtiefental-Alm, wo 45 Teilnehmer Unterkunft finden konnten.

Zur Besetzung des geselligen Tisches veranstaltete die Schi-Abteilung im Apollosaal am Fastnachtmontag ein gutbesuchtes Bayerländerkränzchen, welches unserer Vereinstafel eine willkommene Stärkung brachte. Den Abschluß des heurigen Winters bildete die übliche Schlüsselfeier verbunden mit Preisverteilung, welche am Samstag, den 10. Mai im Gasthaus zum Sporerwirt, Ledererstraße 13/1 stattgefunden hat. Wir danken namens der Vorstandschaft für alle zugehenden Stiftungen.

Schi-Heil!

Die Sonnenfeier der Schiabteilung findet statt am Samstag, den 28. Juni 1924 auf der Großtiefentalalm.

Hütten Schlüssel für unsere Winterhütten werden nur persönlich an Mitglieder der Sektion gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte abgegeben.

Für Großtiefental-Alm bei Wilhelm Seidenader, Traunhoferstr. 7, T. 23619.

Für Eibenhoehütte bei Max Niedermaier, Erhardstr. 13, T. 27332.

Franz Kiebert, Aussen:

Ludwig Bognner, Traunstein.

Die Eming-Alm wird erst im kommenden Winter mit Schloß versehen.

Jedem Bayerländer, welcher unsere Hütten besucht, wird streng zur Pflicht gemacht, die Hüttenordnung einzuhalten und für Ordnung und Schonung der Hütteneinrichtung Sorge zu tragen.

Denkmal für unsere Gefallenen.

Ursprünglich war geplant, eine Figur in den Fels einzuhauen; nach manchem Kampf war die Genehmigung der Behörden für diese Figur erreicht worden. Leider war aber der spröde Wetterheimschick an der Denkmalsstätte so ungünstig geschickelt, daß es unmöglich gewesen wäre, die Figur herauszubekommen. Dankbar sei an dieser Stelle des Nessen unseres Zirps gedacht, welcher kostenlos die Vorarbeiten unternahm und uns dadurch am Gelingen der Endausführung mithalf. Unberdroffen nahm Zirps die Weiterarbeit auf; ihm allein ist es zu verdanken, daß der zu Herzen gehende einfache zweite Entwurf gelang und zur Ausführung gebracht werden konnte.

Am Trauenalpsattel, wo der Weg ins Angerloch abzweigt, auf dem Felsblock, den der Weg kurz vor der Wasserstelle umgeht, ist ein großes Kreuz eingehauen; darunter befindet sich eine Bronzetafel mit der Gedenschrift. Durch die Opferwilligkeit und die reichen Spenden der Bayerländer wurde die Ausführung ermöglicht.

Am Samstag, den 28. September 1923, abends, als die Nacht sich herabgejagt, flammte auf dem Signalgipfel das Feuer eines mächtigen Holzstoßes auf, den Hüttenwirt Meindl errichtet hatte. Während in wunderbarer Sternennacht das Bergfeuer seine Flammenschrift an den Nordost-Gipfel und die umliegenden Berge verkündend schrieb, sangen die Anwesenden aus vollem Herzen das Lied vom guten Kameraden und das Deutschlandlied, begleitet von den Klängen einer Partenkirchner Musikkapelle. Der militärische Zapfenstreich mahnte um 10 Uhr zur Nachtruhe. Früh 6 Uhr weckte ein Kanonenschlag die Teilnehmer und mit dem Klang der Weisse „Das ist der Tag des Herrn“ leitete die Musik den Tag ein. Unterdessen waren viele Partenkirchner zur Euthüllung aufgestiegen. Eine stattliche Teilnehmerzahl sammelte sich um 10 Uhr an der Denkmalsstätte. Unser Ehrenvorsitzender Dertel gedachte in seiner Festrede der 59 Bergkameraden, welche ihr Leben dem Vaterland geopfert hatten. Dann feierte Herr Dekan Sutor aus Partenkirchen zum Gedenken der Gefallenen das Wehopper, nachdem in einer Bergpredigt der rauhen Gegenwart am Spiegel vorgehalten war angesichts der Wahrheit der Bergwelt. Die ergreifende Ansprache gedachte auch der Treue der Gefallenen zu ihrem Heimatland, ihrem deutschen Vaterland und ihrem Baperland. Nach dieser Rede legten Vertreter der Sektion Garmisch, der Stad. Sektion München und der Sektion Männerturnverein Kränze nieder; das

Lied des guten Kameraden, begleitet von Kanonenschlägen, berndete diese, von Karstem Wetter begünstigte Bergfeier.

In unermüdlicher aufopfernder Arbeit hat unser Zirps dieses Denkmal geschaffen und sich damit den unauslöschlichen Dank der Sektion gesichert. Bilder von dem Denkmal und der Einweihungsfeier können bezogen werden von unserem Mitglied A. A. A. A., Agnesstr. 42/1.

Jubiläum unserer alten Meilerhütte.

Es war am Sonntag, den 21. Oktober 1923, als eine kleine Schar von begeisterten „Bayerländern“ dem Rufe unseres Sektionsausschusses folgte und zu der Feier des 25jährigen Bestehens der alten Meilerhütte aufs Dreitorpiggatterl zog. Sicher wären mehr gekommen, wenn nicht die schweren Lebensverhältnisse viele unserer Mitglieder von der Teilnahme abgehalten hätte. Unter den anwesenden Bayerländern befanden sich unsere lieben Gründungsmitglieder Wiber, Fuchs und Kreitmayer. Mit unserem Zirps, dem treuen Hüter unserer Meilerhütte, wurden am Abend in der für uns Bergsteiger so gemütlich ausgestatteten alten Hütte Stunden von echter Bergkameradschaft verlebt, an die sich alle Anwesenden dauernd erinnern werden. Möge unsere alte Meilerhütte unseren Bayerländern noch lange erhalten bleiben! Mit diesem Wunsche verließ man das traute Heim am Dreitorpiggatterl.

Arbeitsdienstplicht.

Der in der Sommerhauptversammlung 23 gefasste Beschluß über Arbeitsdienstplicht ist aus einer gewissen Zwangslage heraus entzungen. Einerseits waren wichtige Arbeiten an unseren Hütten vorzunehmen, andererseits konnte die ohnehin schwach gestellte Sektionskasse zum Bezahlen teurer Arbeitskräfte nicht herangezogen werden.

Die Ausnahme des Ausschusses, daß man die geschaffene Arbeitsdienstplicht von dem größten Teil der Sektionsgenossen auch als eine Art Ehrenpflicht aufgefaßt wird, hat sich als unrichtig erwiesen, denn eine verhältnismäßig kleine Anzahl Betreuer und Opferwilliger war es, die sich in den Dienst der Sektion stellten.

Darum, liebe Bayerländer: auch heuer gib't Arbeit genug, durch deren Leistung die Schar vom Vorjahr ausgedockt werden kann.

Für diesen Sommer sind außer Brennholzversorgung der Hütten, Zustandsetzung der Emingalpe auch größere Ausbesserungen an der Wasserleitung der Frik-Plaum-Hütte vorzunehmen.

Näheres nur an den Sektionsabenden bei den Hüttenreferenten oder Tourenwarten. J. K.

Ebelweißfest.

Am Mittwoch, den 7. Mai 1924 feierten wir im schön geschmückten Kartenaal des Hofbräuhauses das Ebelweißfest. Unser Hitz hatte zur Verschönerung des Abends treue Helfer gefunden, so daß bald eine frohe Stimmung Einzug hielt.

Das Ehrenzeichen für 25jährige Zugehörigkeit zu Baperland und dem Gesamtverein erhielten: Adolf Böll, Adolf Stöppler, Anton Hübel, Fritz Eckert, Josef Hartmann, Oskar Langguth, Hermann Bernisch, Adolf Krauß, Wilhelm Michel, Karl Müller, Hans Permanneder, Hans Pfann, Otto Manglad, Ernst Schöuberger, Karl Strobl, Adolf Vogel, Karl Wagner, Franz Weideneder, Josef Weidinger, Hugo Linke, Hans Sitterer, Albert Stolz, Hermann Wiedemann.

Das Ehrenzeichen für 25jährige Zugehörigkeit zum Hauptverein erhielten: Wolfgang Wagner, E. von Schmidt-Zabierow, Heinrich Bub, Friedrich Fleischmann.

Die Meilerhütte

war im vergangenen Jahre von den „herbeigelockten Massen“ äußerst gut besucht. Dieser Massenbesuch wird sich weder mit der Entfernung der Reklametafeln noch mit dem beabsichtigten Alkoholverbot eindämmen lassen.

Wir haben vor 12 Jahren das Haus gebaut, verpachtet und durch Aufstellung von Reklametafeln den Teufel gerufen, den wir jetzt wieder loswerden möchten. Eigentlich war

doch der Neubau ursprünglich für Bayerländer bestimmt, und jetzt nach 12 Jahren, weil die Umgebung „abgegrast“ und nichts mehr zu holen ist, bleibt der Bayerländer weg und an dessen Platz sitzt jetzt eben ein anderes Alpenvereinsmitglied. Nichtmitglieder sind äußerst selten; alle Besucher der Hütte, mit nur ganz verschwindend kleinen Ausnahmen, tragen das silberne Edelweiß, und diese Leute kommen schon aus reiner Begeisterung über die von Natur aus so reich bedachte Umgebung der Meilerhütte. Daß ein Bayerländer sich auch noch anderswo Gipfel sammeln muß, ist ja begreiflich, aber am Tage der Denkmal-Einweihung hätte er eigentlich diese Sammel-tätigkeit einstellen sollen.

Die Inflation des vergangenen Jahres machte eine feste Pachtsumme unmöglich und ich entschloß mich gleich bei Eröffnung der Hütte, die Gebühren von Zeit zu Zeit festzusetzen und von diesen Gebühren den an uns fallenden Betrag einzunehmen. Diese Art machte einen öfteren Besuch der Hütte notwendig. Die Übernachtungsgebühren wurden von M 6 bis 8 Millionen festgesetzt, und als die Pächterkente mit ihren erübrigten Milliarden zu Tal kamen, waren sie genötigt, sich das Geld zum Broteinkauf zu pumpen. Der schneereiche Winter brachte dann dem Heindl als Schlichter guten Verdienst. Übernachtet haben rund 2000 Personen.

Bedauerlicherweise haben sich 3 tödliche Unfälle ereignet. Die Bergung übernahm in den meisten Fällen Kleinl, dem nachher große Schwierigkeiten von der Gemeinde gemacht wurden, weil er die auf Tiroler Gebiet Vermissten nach Partenkirchen brachte, wo sogar verlangt wurde, die Leiche wieder zurückzubringen und diese der zuständigen Gemeinde zu übergeben.

Das Haus selbst beanspruchte wenig Kosten, dagegen erhielt die alte Hütte neue Fensterstöcke, die einen Einbruch nicht mehr so leicht möglich machen. Das Innere wird in diesem Jahre erneuert. Das nötige Werkzeug ist bereits im Vorjahre schon vor gekauft worden. Schlechte Erfahrungen machten wir mit den Winterbesuchern, weil die meisten vergessen hatten zu zahlen, während der für den ganzen Winter bestimmte Holzvorrat 4 mal nachgeschafft werden mußte.

Für heuer wurden die Gebühren wie folgt festgesetzt:

Neue Hütte: Mitglied Matrake M 1.—
Mitglied Bett . . . M 2.—

Nichtmitglieder das 4fache.

Alte Hütte, im Sommer nur für Bayerländer bestimmt, M 0.50.

Fritz-Plaum-Hütte.

Viele unserer Bayerländer kennen sie gar nicht, die für den Felskletterer so herrlich gelegene Hütte im schönen und vor allem ruhigen Ostkaiser. Die Einträge in unserem Hüttenbuch beweisen, daß nur wenige unserer Mitglieder das herrliche „Griesener Kar“ besuchten und von hier aus Bergfahrten auf die umliegenden Gipfel ausführten. So kam es, daß in den letzten Jahren diese so gemütlich ausgestattete Bayerländerhütte oftmals fremden Hüttenbesuchern anvertraut war, womit der Sektionsauschuß gar nicht einverstanden ist. Es wurde die Beobachtung gemacht, daß die meisten dieser Hütten Gäste mit der vorhandenen Hütteinrichtung nicht schonend genug umgehen, auf selbe nur wenig achten und zum Schluß keine Gebühren bezahlen.

Darum, „Bayerländer“, heißt dem Hüttenwart in der Beaufsichtigung Eurer Fritz-Plaum-Hütte. Leicht müßte es möglich sein, daß sich in den Sommer- und Herbstmonaten immer Bayerländer auf der Hütte befinden. Gerade heuer, wo wir gezwungen sind, am Wasserfallstollen verschiedene sehr dringende Arbeiten vorzunehmen, rechnen wir auf die Mithilfe unserer Bayerländer; hier ist die beste Gelegenheit, seiner Arbeitsdienstplicht nachkommen zu können. (Bauzeit August—September.)

Die Hütte ist zurzeit benutzbar; sie ist mit 6 Wolldecken und etwas Brennholz versehen. Bei Besuch wende man sich immer an den Hüttenwart. Alle Bayerländer werden dringend er sucht, die anfallenden Hüttengebühren der Hüttenordnung entsprechend sofort nach Rückkunft beim Hüttenwart einzubehalten.

Bayerländer, besucht unsere Fritz-Plaum-Hütte und meldet Euch frühzeitig an zur Erledigung vorerwähnter Arbeiten!

Schmuder, Hüttenwart.

Im eigenen Interesse unserer Mitglieder ist es, bei Besuch unserer Winter- und Sommerhütten sich frühzeitig bei dem jeweiligen Hüttenwart anzumelden; dadurch werden Hüttenüberfüllungen vermieden.

Unsere Eibenhütte ist im Sommer und Winter benutzbar; besser Zugang vom Seegatterl (Station der Waldbahn Ruhpolding—Reith im Winkel) durch den Schwarz-Loser-Graben. 1½ Stunden zur Hütte.

Fahrtenbericht.

Wir bitten nochmals dringend um baldige Einsendung der noch ausstehenden Fahrtenberichte von 1921/22 und 1923. Ein eigenes Formblatt wird nicht hinausgegeben. Die Mitglieder, die mit dem Fahrtenbericht im Rückstande sind, seien aufmerksam gemacht auf die Beschlüsse der Hauptversammlung 1922, veröffentlicht im Bayerländer Nr. 15. Gemäß § 7 der Satzungen ist die Erstattung des Fahrtenberichtes oder einer Fehlanzeige Pflicht; nach § 9 Absatz 2 Satz 1 ist ein Mitglied auszuschließen, wenn es in drei aufeinanderfolgenden Jahren keinen Fahrtenbericht oder keine Fehlanzeige einsendet.

Kassen-Angelegenheiten.

Das Durchhalten im stürmischen Jahre 1923 trotz der geringen Beiträge war uns nur möglich durch die ganz besondere Opferbereitschaft eines großen Teiles unserer Münchener und auswärtigen Mitglieder, wobei besondere Erwähnung und Dank gebührt: unseren sämtlichen Österreichern (Niederfammlung), den Herren Freierer von Stengel in La Paz (Bolivien), Beröslung in Baarn (Holland), Walter von Bernuth in Rotterdam sowie unseren Jubilaren (Edelweißfestsammlung).

Der Reigen der Spender für 1924 ist bereits durch unser Mitglied Rudolf Bigl, Nürnberg, eröffnet.

Von einem zahlenmäßigen Kassenbericht wollen wir Abstand nehmen. — Die Beiträge für 1924 betragen:

| | |
|---|----------|
| für die Sektion einschließlich Hauptverein | G.M. 5.— |
| für die Sektion (Halbmitglied) ohne Jahresmarke | „ 4.— |
| für die Sekt-Abteilung | „ 1.— |
| Zahlungen auf Postcheck-Konto Nr. 2566 München erbeten! | |

Unrechnungssatz für die österreichischen Mitglieder beträgt: 1 Goldmark = 17280 Papierfrohnen.

Ferner stehen wieder zur Verfügung:

| |
|---------------------------------|
| Sektionszeichen . . . à M 1.— |
| Edelweißzeichen . . . à M 1.— |
| D.S.B.-Zeichen . . . à M 1.— |
| Zeitschrift 1922 . . . à M 1.— |
| Zeitschrift 1923 . . . à M 1.30 |

und ersuchen um Bestellungen!

Alpine Unfallversicherung.

Wir möchten nicht unterlassen, unsere Mitglieder wieder auf die Möglichkeit der freiwilligen Erhöhung der alpinen Unfallversicherung aufmerksam zu machen!

Bei Einzahlung von M 1.40 kann sich das Mitglied versichern auf:

M 250.— Todesfall, M 2500.— Invalidität, M 2.50 Tagesentschädigung (vom 8. Tage ab) und bis M 50.— Bergungskosten.

Bei Einzahlung von M 2.80 kann sich das Mitglied versichern auf:

M 500.— Todesfall, M 5000.— Invalidität, M 5.— Tagesentschädigung (vom 8. Tage ab) und bis M 50.— Bergungskosten.

Die Beantragung der Erhöhung geschieht durch Einzahlung der Prämie auf Postcheck-Konto Nr. 22040 des Herrn Direktor Söllner, München, Plinganserstraße 32, wobei auf dem Zahlkartenabschnitt neben deutlicher Adresse, Angabe der Sektion, zu vermerken ist: „Ich bin gesund und beantrage Erhöhung der Versicherung laut beifolgendem Prämienbetrag.“

Das Datum des Poststempels auf dem Zahlkartenabschnitt gilt als Versicherungsbeginn; der Aufgabeschein dient als Versicherungsschein und ist deshalb aufzubewahren!

„Der Bergsteiger.“

Unsere auswärtigen Mitglieder sind mit Nachrichten über die in den Bergen jeweils herrschenden Witterungs- und Schneeverhältnisse meistens schlecht versorgt; besser sind in dieser Beziehung unsere Münchner Mitglieder daran, welche nur am Mittwoch den Sektionsabend besuchen brauchen, um das für sie Wissenswerte zu erfahren. (Meistens aber glänzen die meisten durch Abwesenheit.) Für unsere auswärtigen Mitglieder besorgt die Aufklärung die Wochenzeitung „Der Bergsteiger“, welcher in Wien von der uns befreundeten Sektion „Die Reichensteiner“ herausgegeben wird. Der „Bergsteiger“ erscheint im „Reichenstein-Verlag, Wien, 12. Bezirk, Seumgasse 2“ wöchentlich an jedem Freitag und kostet der Bezug für ein Vierteljahr nur eine Goldmark. Wir bitten unsere Mitglieder, das Unternehmen unserer Wiener Freunde kräftig zu unterstützen.

„Die Mitteilungen“

des Hauptvereins.

Die „Mitteilungen“ können bei jeder Postanstalt in Deutschland und Deutsch-Ostereich bestellt werden und erscheinen halbjährlich. Vom jeweils zuständigen Postamt wird lediglich die Bezugsgebühr erhoben! Die Auslandsmitglieder erhalten die Mitteilungen auf Grund Bestellung durch die Sektion! Soweit unsere Auslandsmitglieder diese Mitteilungen nicht erhalten, bitten wir um Nachricht, damit wir entsprechend nachforschen können.

Wir empfehlen unseren sämtlichen Mitgliedern dringend den Bezug der „Mitteilungen“, die in Form und Inhalt wieder auf alter Höhe stehen!

„Der Bergkamerad!“

Wir möchten außerdem auf die in München erscheinende Zeitung „Der Bergkamerad“ hinweisen. Die bis jetzt erschienenen Nummern bilden einen verheißungsvollen Anfang; es ist zu wünschen, daß die Münchner Bergsteigerfreize die Unternehmen kräftig unterstützen. Wir werden im nächsten Banderländer darauf zurückkommen.

„Unauffindbar.“

Die Anschriften folgender Mitglieder fehlen uns:

| | |
|---------------------|-----------------|
| Eduv. Liebermeister | zuletzt München |
| Wilhelm Kernk | „ |
| Gg. Schening | „ Freiburg |
| Dr. H. Schumann | „ Bad Heilbrunn |
| Herm. Holzhausen | „ Biberich |
| Emel Patin | „ München |
| Hens Samman | „ Pasing |
| Dr. Max Bauer | „ Liefing |
| Vittorio Fabbro | „ Wien |
| Fritz Zeitler | „ Wien |
| Max Gschwendtner | „ Berlin |
| Dr. Max Fischer | „ Offenburg |
| Leopold Bauer | „ Neubiberg |
| Ernst Max-Martens | „ Dresden |
| Gustav Streck | „ München |
| Hiemann | „ München |

Um der Sektion unnütziges Porto zu ersparen, wollen Anschriftenänderungen unbedingt sofort gemeldet werden nach der Geschäftsstelle Bayerstraße 63/6.

„Geschäftsstelle“

Bayerstraße 63/6 ist geöffnet:

Montag und Donnerstag von 5 bis 1/2 8 Uhr
Freitag 6 bis 1/2 8 Uhr
Samstag 2 bis 5 Uhr.

Bücherei daselbst geöffnet nur Freitag von 6 bis 1/2 8 Uhr.

Schlüsselabgabe:

Aspenvereinschlüssel: Geschäftsstelle
Großtiefental-Alm: Willy Seidenader, Frauenhoferstraße 7/3
Eibenstockstäbl: M. Niedermayr, Erhartstraße 12/1.

Besprechung von:

Walther Flaig, Die Nordbrätischen Alpen, ein Hochgebirgsführer, Bd. I, Rhätikon, Bazarlberger Verlagsanstalt Dornbirn 1924.

Die Bazarlberger Verlagsanstalt Dornbirn gibt einen neuen Hochgebirgsführer durch die Nordbrätischen Alpenher aus, der von Walther Flaig bearbeitet wird. Das Werk ist in 4 Bände gegliedert: I. Rhätikon (W. Flaig), II. Silvretta (W. Flaig), III. Verwall (Franz Malcher, Hans), IV. Samnau (W. Flaig). Band I Rhätikon ist kürzlich erschienen, Silvretta und Verwall sollen noch im heurigen Jahre folgen. Außerdem ist in Aussicht genommen, diese 4, den bergsteigerischen Teil umfassende Bändchen durch ein naturwissenschaftliches und volkstümliches „Handbuch“ zu ergänzen.

Der vorliegende Band „Rhätikon“ ist von Flaig mit echtem Bergsteigergeist geschrieben. Aus jeder Zeile spricht nicht nur die Freude an rein bergsteigerischer Betätigung, sondern auch die Liebe zu Land und Volk. Flaig hat hier seine eigene genaue Kenntnis des Gebietes niedergelegt sowie mit großem Fleiß und Gründlichkeit das vorhandene Schrifttum und selbst gesammelte Mitteilungen verwertet.

Einführende Abschnitte erläutern den Gebrauch des Buchs. Ausführliche Verzeichnisse alles einschlägigen Schrifttums in geschichtlicher, erd kundlicher, naturwissenschaftlicher und bergsteigerischer Hinsicht sowie der Karten sind von ganz besonderem Werte. — Für den Bergsteiger ist von besonderem Wert die Angabe der im und über dem Almgebiet gelegenen Unterkünfte mit ihren Zugängen. Der Hauptteil „Die Berge und ihre Anstiege“ nimmt etwa zwei Drittel des ganzen Buches ein und gibt für jeden Berg Bau und Bild, Name, Geschichte und Rundblick und Anstiege. Die Anstiegsbeschreibungen sind sorgfältig und erschöpfend und behandeln auch alle besonderen Anstiege. Eine größere Anzahl deutlich ausgeführter Anstiegsstizzen, endlich eine Verippkarte des ganzen Gebietes werden von allen Bergsteigern besonders begrüßt werden.

Das handlich gebundene Werk kann nur wärmstens empfohlen werden, zumal ein mäßiger Preis (3 M.) die Anschaffung erleichtert. Zu wünschen wäre für die folgenden Bände ein besseres Papier und bessere Ausstattung (Leinwanddecken). Reichel.

Der Bayerländer

Mitteilungen der Alpenvereinssektion Bayerland e. V. in München

Der Bayerländer wird allen Mitgliedern der Alpenvereinssektion Bayerland e. V. kostenfrei zugestellt.

Schriftleitung: Hermann Einsele, München, Friedrichstraße 26. III

17. Heft (seit Erscheinen)

München, September 1924

Unseren toten Bergfreunden:

Seit dem Erscheinen des „Bayerländer“ Nr. 14 haben wir eine Reihe von Toten zu beklagen. Wir betrauern den Verlust unserer treuen Mitglieder Franz Korzendorfer München, Hans Weigand, Bozen, Dr. H. Fiedler, Neumarkt, Georg Graff, München, Matth. Lederle, München, H. Sitterer, Kempten.

Auch die Berge forderten große Opfer von uns:

Leo Kadnozka verunglückte am 23. 9. 23 am Großvenediger in einer Spalte; August Zeidler stürzte am Kleinen Traithen mit einer Wächte zur Tiefe (12. 12. 22); Dr. Lantsch und Dr. Dreest fielen im März 1923 in den Shtalern dem weißen Tod zur Beute;

Robert Holzner wurde uns am 29. 9. 23 durch Absturz im Kaiser entrisen; Wolf Bojer verunglückte am 27. 12. 1923 an der Rotwand; Eduard Scherer stürzte am 24. 7. 24 in der Bettelwurf nordwand ab.

Wenn unsere toten Freunde, die bis zum letzten Atemzuge ihren geliebten Bergen die Treue gehalten haben auch nicht mehr unter uns weilen, so werden wir doch stets ihrer gedenken und sie niemals vergessen.

Hans Sitterer †.

Der Senior der Bayerländer, unser lieber Vater Sitterer, hat seine Augen, die so begeistert die Schönheit der Bergwelt getrunken hatten, in Frieden für immer geschlossen. Wie gerne stöcht' ich ihm einen Riechenkranz aus all den lieben Erinnerungen, die sich an seinen Namen knüpfen. Im engen Rahmen des „Bayerländers“ kann's aber nur ein schlichtes Kränzlein geben, in Treue gewunden. Da gedenkt ich vor allem des vorbildlichen Bayerländergeistes, der den wackern Mann, solange er in München lebte, stets so besellte, daß ihm neben seinen Bergfahrten, jeder Mittwochabend zum Frohgenuß der ganzen Arbeitswoche wurde. Und wenn er zufällig mal einen solchen Abend versäumen mußte, dann war ihm für den ganzen Tag die Freude verdorben. In der Sektion saß er beharrlich im Kreise von uns Jungen und Jüngsten, die ihn besonders liebten, weil er für ihren Sturm und Drang ein väterlich Herz hatte, mit ihnen gern zu Berge zog und jede Freude, ja manchen harmlosen Schabernack mit ihnen teilte. Der prächtige Mensch mit seinem angeborenen sonnigen Lachen bewährte in sich dauernd sein jugendliches Gemüt und seinen Humor, sogar darnach, als die „Länjeln“ zum Steigen nicht mehr recht parieren wollten und die Jahre ihm zur Bürde wurden.

In Sitterers Gemüts- und Geistesveranlagung war es begründet, daß er manches Erlebnis sinnvoll in die Form eines Gedichtes bannte. Ich erinnere mich einiger ernster Verse, Bergesfrieden betitelt. Da legt ein junger Wanderer am Bergquell das Bekenntnis ab, daß er auf den Höhen innerlich ein anderer, besserer ist als sonst. Und dann ergänzt der Dichter:

Was mag so freudig erregen
Sein heftig pochendes Herz
Zu immer schnelleren Schlägen?
Was treibt in Höhenwärts?

Was läßt ihn nimmer ermüden,
Macht ihn so frohbelebt? —
Es ist der stillselige Frieden,
Der jene Höhen umschwebt.

In ungesuchter Sprache sagen die Verse: Willst du, o Wanderer, auf abgeklärten Höhen hoch über dem Tale der Not einen sonnigen Frieden genießen, dann mußt du für dieses Ziel auch — tätig sein, genau wie die Bergsteiger. In solchem Sinne müssen wir unsern Sitterer verstehen, den immer tätig gewordenen, pflichttreuen Werkführer mit der harten Arbeitshand, den heiteren Weggenossen auf der Bergfahrt, den Bergsteiger und — im ange-deuteten tieferen Sinne — den Wegweiser und Führer. Er hat uns einst zum 5. Stiftungsfest den Bayerländer-Marsch geschenkt, dessen vortreffliche Verse nicht bloß der sportlichen Betätigung des Alpinismus gelten, sondern vor allem dem seelischen Empfinden und jenem ferndeutschen Idealismus, den wir von Herzen der heutigen alpinen Jugend wieder wünschen, damit sie „auch im Nebelgaur“ des heutigen Lebens stets mutig gipfelwärts steigen lerne.

Da gibt es noch ein Gedicht Sitterers, das einen Bergwanderer schildert, der verdrießlich und unzufrieden durch den Nebel schreitet, bis er ein Büchel Edelweiß gewahrt, das scheinbar ohne Halt am Felsen klebt.

Und wie viel Sturm und Wettergraus
Gehst uma da übern Grat!
Dös Alles halt dös Bleami aus,
Wo's schier loa Wurzel hat.
's is' bloß a Bleami und so viel sei,
Wia ma loa zwoats net find't,
Und du — willst da net z'frieden sei?
Schau, dös is' do a Stündl!
So hat er denkt, na steigt er 'nauf
Bis zua der höchsten Stell,
Auf oomal reißt's'n Nebel auf
Und um und um wird's hell.

Jetzt schaut er naus auf Berg und Tal —
Wie wird eam d'Brust so weit!
Und drunten glanzt im Sunnastrahl
Dös Bleami auf der Schneid.
's is' grad, als wenn's no sag'n tat:
Zum Glücktsein is's gleich,
Ob oana no so meni' hat:
Sei z'fried'n, na bist reich!
Und mach's wia i und schau halt ked
Und frisch ins Leben 'naus —
Nimmt na a diam a dunkler Fled,
Halt frisch und munter aus!

Manchen schlachen Fled hat Vater Sitterer ausgehalten. Aber alles Trübe mußte er mit Glück und Seelengröße lichtvoll zu deuten. Für menschliche Schwächen hatte er keine Entrüstung, nur Humor und schalkhafte — Verse. Wer von den älteren Bayerländern kennt nicht „die guate Ausred“ und „s Jagapoch“ oder gar „Bergsteigers Himmelfahrt“ wo der Petrus, der einen grantigen Tag hat, eiliche Bayerländer nicht einlassen will und mit dem Herrgott, der mit'nem guten Freund grad vom Spaziergang kommt, disputiert:

Jetzt mücht'n bö in'n Himmi nei
Mit solche Trümmer Steda,
Dö Hilat, dö Schuach! Da schaugs' nur o!
Alle Heilig'n tat'n verschreda
Däß guat sei — sagt der Herrgott drauf —
Und tua net allwei' greina!
Grad solche brauch ma ja scho lang
Da zua die andern eina.

Wer bergsteigt der is' eppas nuß,
Drum mag i s' a guat leid'n,
Und daß dö drei da echte san,
No — dös stecht doch von weit'n!
Schau d'Beut halt a a meni o,
Bevor d'mit jedem grant'ist!
Bei deni brauchst loa Angst nit ham,
Daß d's Himmereich verschandelt.

Auch hier also begegnet uns wieder der gesunde Sinn dafür, daß im Grunde genommen nur die Tätigkeit abtut und ein künstiges Himmereich verbürgt. In dieses hat jetzt auch der schlichte, bescheidene Volksdichter, der arbeitstüchtige Wertmann und begeisterte Bergfreund Einlaß und seinen „stillseligen Frieden“ gefunden. Vielleicht wurde mit seinen eigenen Versen ihm der Willkommenruf entboten, vom Peter, der am Himmelstuhl stand und ihm freundlich die Hand reichte:

Mei, Hansei, hast di' g'schunden gnua
Da drunt in deani Stoana —
Bals' d' du 'n Himmi nit verdianst,
Ja, na' verdiant'n Ioana.

In Rempten, wo er seinen Lebensabend, leider durch die Wirren der Zeit getrübt, zubrachte, ist unser ältester Bayerländer hochbetagt entschlafen. Er wird aber fortleben in der Geschichte der Sektion, der er als Vortragender gar manche köstliche Stunde geschenkt, fortleben in den Herzen derer, die einst um ihn sein durften. Adolf Vogl.

Alpine Rettungsstelle München.

Die bergsteigerisch tätigen Mitglieder der hiesigen Alpenvereinssektionen haben es längst als nützlich empfunden, daß in München eine Einrichtung geschaffen, die bei alpinen Unfällen einerseits die Verbindung mit den Meldestellen, den Angehörigen und den Vereinen aufnimmt und andererseits im Bedarfsfalle rasche und erfolgversprechende Hilfeleistung ermöglicht. Diesem Uebelstand ist nunmehr abgeholfen. Auf Wunsch der Münchener Alpenvereinssektionen hat der Hauptausschuß des Deutschen und Österreichischen Alpenvereines der Bergwacht vor kurzem die Funktion einer Vorortshilfsstelle für alpine Rettungswesen übertragen und dadurch die Grundlage für die Gründung einer alpinen Rettungsstelle München geschaffen. Von der Bergwacht haben wir zu dieser auch für unsere Sektion sehr wichtigen Angelegenheit folgendes erfahren:

Der alpinen Rettungsstelle München obliegt die Aufgabe, bei Unfällen in den Bergen, wenn örtliche Rettungseinrichtungen nicht vorhanden sind oder aus Mangel an geeigneten Kräften und Hilfsmitteln versagen, die Rettung oder Bergung verunglückter Bergsteiger durchzuführen. Damit ist schon zum Ausdruck gebracht, daß sich die Rettungsmannschaften nur aus erfahrenen, mit der modernen Klettertechnik vertrauten Alpinisten zusammensetzen kann. Die Leitung der Rettungsstelle scheidet diesem wichtigen Umstand vollste Aufmerksamkeit. Ebenso wird dafür gesorgt, daß alle Hilfsmittel in ausreichender Zahl und in durchaus zuverlässiger Beschaffenheit vorhanden sind. Um die Rettungsmannschaften möglichst rasch an Ort und Stelle bringen zu können, verpflichten sich die Angehörigen der Rettungsstelle Bereitschaftsdienst zu übernehmen, der bei einem vorgesehenen Stand von 100 Mann für das einzelne Mitglied innerhalb 8 Wochen auf einen nach freier Wahl zu bestimmenden Sonn- oder Feiertag trifft und sofortige Erreichbarkeit in München bedingt. Bei Alarmierungen, die während der Woche erfolgen, werden in der Regel zuerst diejenigen Herren verständigt, die an dem der Woche vorhergegangenen Sonn- oder Feiertag Bereitschaft übernommen hatten. Durch die Rettungsstelle wird in jedem einzelnen Falle nach erfolgter Anmeldung umgehend mit dem Ortsvorstand oder Arbeitsgeber des betreffenden Rettungsmannes in Verbindung getreten, um im Alarmsfalle eine sofortige, mit keinen Umständen verbundenen Befreiung vom Dienst zu ermöglichen. Aus bergsteigerischen und technischen Gründen wäre erwünscht, daß mehrere (höchstzahl 5) untereinander befreundete Herren am gleichen Sonn- oder Feiertag Bereitschaft übernehmen und sich wenn möglich, wenigstens in der kritischen Zeit der Mittag- bis Abendstunden zusammen an einem Ort aufhalten. Die Geschäftsstelle der Bergwacht wird hierzu gerne zur Verfügung gestellt.

Die Beförderung der Rettungsmannschaften erfolgt in eiligen Fällen mittels Kraftwagen. Als selbstverständlich wird es bezeichnet, daß den Teilnehmern an einer Expedition unter allen Umständen die Fahrtkosten und gegebenenfalls Verdienstentgang vergütet werden. Der Ersatz der übrigen Kosten, z. B. für Verpflegung, wird ebenfalls nach Möglichkeit angestrebt, soweit nicht bei der Rettung oder Bergung von Sektionsfreunden eine Verletzung bergkameradschaftlicher Gefühle in Frage kommt. Zur Bergung eines Verunglückten sollen bei Alarmierungen unter der Woche nach Möglichkeit Freunde und Sektionsangehörige herangezogen werden. Die Mitglieder einer Rettungsexpedition sind gegen Unfall versichert.

Wir erwarten von unsern hiesigen jungen Mitgliedern, daß sie sich zahlreich in den Dienst des edlen Rettungswesens der Bergwacht stellen. Meldungen zur alpinen Rettungsstelle München sind an unsere Sektions-Geschäftsstelle Bayerstr. 63 zu richten.

Grab schmückung.

Ein kleiner Kreis von Mitgliedern unserer Ski-Abteilung, die in enger Freundschaft zu unserem lieben Voger standen, regte nach dessen Beerdigung in Bayreithzell an, daß die Grabstätte mit einem einfachen Gedenkstein versehen und selbes sinngemäß geschmückt werde. Dank der Unterstützung dieser Mitglieder wurde es der Ski-Abteilung ermöglicht, diesem Wunsche gerecht zu werden.

Am Samstag, den 5. Juli 1924 wurde das im alten ländlichen Stile bemalene Eichenholzkreuz auf der Grabstätte unseres lieben unvergessenen Wolf Voger aufgestellt,

und das Grab mit den heimatischen Bergblumen bepflanzt. Am Spätnachmittag traf man sich zu einem stillen Gedenken am Grabe, zu dem sich außer seinem Bruder ein kleiner Kreis von seinen Bergfreunden eingefunden hat. Ein herrlicher Latzentrans mit Alpenrosen geschmückt, welcher aus dem Gebiet seiner geliebten Großtiefentalalm stammte wurde von der Sektion gemietet. Alle die von der Grabstätte gingen, hatten das Gefühl in sich, daß nur echte treue Bergsteigerkameradschaft und Vayerländergeist solch eine Ehrung auskommen lassen können. Die Schi-Abteilung dankt nochmals allen denen, die zu diesem sinnreichen Werke ihre Unterstützung gegeben haben herzlichst.
Schmucker.

Frik-Pflaum-Hütte.

Wir ersuchen unsere Mitglieder, sich zu den dringenden Reparaturarbeiten, welche an unserer Wasserleitungsanlage (Quellfassung) im Griesener Kar vorzunehmen sind, zahlreich zur Leistung von Arbeitshilfsdienst zu melden. (Bauzeit Mitte bis Ende September). Sehr erwünscht wäre es, wenn sich ein Mitglied oder dessen Ehefrau dazu bereit erklären würde, für die während dieser Zeit beschäftigten 3 Arbeiter die Verpflegung auf der Hütte zuzubereiten.

Kassen-Angelegenheiten.

Es sind immer noch verschiedene Mitglieder mit der Zahlung ihres Jahresbeitrages 1924 im Rückstand! Wir müssen dringend bitten, daß der Jahresbeitrag nunmehr innerhalb 14 Tagen restlos einbezahlt wird!

Postfach-Konto Nr. 2566 München.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir nicht unerwähnt lassen, daß eine Beitragsnach-erhebung in diesem Jahre kaum mehr zu umgehen sein wird; mit dem geringen Beitrag kann ein Gleichgewicht der Kasse nicht ermöglicht werden.

Stiftungen. Um so erfreulicher ist es, wenn sich immer wieder Mitglieder finden, die die geldlichen Sorgen der Sektion durch Spenden verkleinern; wir dürfen dabei besonders die Herren Landgerichtsrat Müller, Direktor Permaneder, Verklus in Baarn (Holland) unter vielen anderen nennen.

Stipendien. Durch eine hoch erfreuliche Zuwendung wurde vier unserer Mitglieder eine Bergfahrt in die Schweizer Eiskriesen ermöglicht. Herzlichen Dank dem Stifter, unserem Mitglied Herrn Verklus in Baarn.

Zelte. Um den schon öfters im Kreise der Mitglieder laut gewordenen Wünsche abzuhelfen, die Bergfahrten unserer jungen, unbemittelten Mitglieder zu erleichtern, wurden auf Grund einer hierzu ebenfalls gemachten Stiftung von Herrn Verklus „3 Dufawezelte für je 3 Personen“ angeschafft. — Über den Verleih und die sonstigen Bedingungen ist in unserer Geschäftsstelle näheres zu erfahren.
H. H.

Wichtigere Neuerscheinungen in der Bergsteiger-Literatur.

Zusammengestellt von Jos. Jul. Schäg.

I. Führer und Karten.

- Bilgeri, Kurzstizzen der Silvretta, Stubai-er-Dehtalerguppe. Tyrolia-Verlag, Innsbruck.
Burmester-Plan, Führer durch die Miesinger Berge. Kart. und Geb. München, Bergverlag Rudolf Rother.
Einsle Hermann, Führer durch die Geoganger Steinberge. Mit Abbildungen. München, Hochalpenverlag. Gebd. 1,50 Mk.
Flaig Walther, Die Nordrhätischen Alpen. 1. Band: Der Rätikon. München 1924. Bergverlag Rudolf Rother.
Freitag G., Spezial-Touristenkarten. 1:50000. 8 Blätter: Hochschwab, Ennstaler, Hohe Veitsch, Rag, Schneeberg Semmering, Dachstein, Oetzcher, Tünnstein. Wien, Artaria.
Goserer-Schäg, Münchner Kletterführer. Mit vielen Anstiegsstizzen und photograph. Bildern. Eine Auswahl von 250 der lohnendsten Klettertouren in den Vorbergen und im bayrisch-tirolischen Grenzgebiet. Geb. München, Bergverlag Rud. Rother.
Kurz Marcel, Guide des Alpes valaisannes. 1. Band. Lausanne. Payot.
Kegzel F., Sonntagstizzenführer von München aus. München, Lindauer.
Nieberl Franz, Das Totenkirchl. 2. Auflage. Verbessert und erweitert. Eine Monographie, zugleich ein genauer Führer, dem viele Bilder mit Anstiegsrouten beigegeben sind. Kart. München, Bergverlag Rother.
Paasche's Alpine Wanderkarten. 1:100000. Mit Anstiegsrouten der bekannteren Spigen,

mit Eindruck der farbigen Wegbezeichnungen und Verzeichnis der Hütten und Unterkunfthäuser. Stuttgart. Paasche & Luz. (Erschienen: Regenzerwald, Allgäuer und Dehtaler Alpen, Rätikon, Fernwall, und Silvretta, östliche Dehtaler, Wetterstein, Karwendel.)

- Ostalpen, Erster Teil, Bayerisches Hochland, Allgäu, Nordtirol: Inntal, Dehtal, Dehtaler und Stubai-er Alpen, Vorarlberg. 13. Auflage. 363 Seiten, 8°. Mit 19 Karten, 10 Plänen und Grundrissen und 10 Rund-sichten. — Zweiter Teil, Berchtesgaden, Obiemgau, Salzburg, Salzammergut, Pinzgau, Hohe Tauern, Unterinntal, Zillertaler Alpen. 12. Auflage. 310 Seiten, 8°. Mit 17 Karten, 8 Plänen und 7 Rund-sichten. Leipzig, Bibliographisches Institut.
Ravenstein L., Karte der Ostalpen. 1:250000. Erschienen 4 Blätter: Bayerische und All-gäuer Alpen, Salzburger Alpen u. Salzammergut, Oesterr. Alpen und Wienerwald, Westtiroler und Engadiner Alpen. Frankfurt a. M., V. Ravenstein.
Schuster A., Führer durch die Ammergauer Alpen. München, Alpenfreund.
Schwaighofer, Die Stubai-er und Dehtaler Alpen. Innsbruck, Wagner.
Schwemer, Freih. v., Führer durch die Thannheimer Berge. München, Alpenfreund.
Schwaiger, Führer durch das Karwendel-gebirge. 5. Auflage. München, Lindauer.
Schwaighofer, Führer durch Nordtirol und Vorarlberg. Innsbruck, Wagner.
Trautwein, Das Bayer. Hochland, Nordtirol das angrenzende Salzburg. 18. Auflage. Gebd. München, Bergverlag Rud. Rother.
Tursky Franz, Führer durch die Glodner-gruppe. Wien, Artaria.
Waltenberger, Allgäu, Vorarlberg, Westtirol nebst den angrenzenden Gebieten der Schweiz und des Bodensees. 16. Auflage. Mit Kartenbeilagen. München, Bergverlag Rudolf Rother.
Zeller Max, Führer durch die Berchtesgadener Alpen. 2. Auflage. Gebd. München, Bergverlag Rudolf Rother.
Zeller Max, Stizzenführer durch das Berchtesgadener Land. Mit 1 Kartenstizze. Kart. München, Bergverlag Rudolf Rother.
Winterportkarte für das Gebiet Rißbüchel. 1:50000. Wien. Kartographisches, früher Militärgographisches Institut.
Winterportkarte für das Gastener Gebiet und das Gebiet von Saalbach.
Tursky Franz, Führer durch die Großene-diger-Gruppe. Mit 4 Anstiegsstizzen und zahlreichen Bildern. München, Hochalpenverlag.
Förster's Touristenführer. 19. Auflage. Ver-

- lag Artaria Wien 7, Schottensfeldgasse 62. 4. und 5. Teil. Preis je 89000 Kronen.
Wagners Alpine Spezialführer: Band 2, Die Dehtaler Alpen. Preis in Ganzleinen gebunden 35000 Kr.
Ausflugskarte des Gastener Gebietes 1:50000. Spezialkarte von Oesterreich 1:50000. Dest. Kartogr. Institut.
Karte der Schladminger Tauern 1:50000. Sektion Wien. 25000 Kr.
Führer durch die Dehtaler Alpen. Bearbeitet von der Deutsch-alpinen Gesellschaft „Melzertrappen“ unter Leitung von Karl Ste-minger. Mit einer Uebersichtskarte im Maß-stabe 1:250000. Innsbruck 1924. Wagner-sche Universitätsbuchhandlung.
Hans Bödl, Führer durch die Schladminger Tauern. Mit 12 Lichtbildern, 8 Künstler-steinzeichnungen und einer Uebersichtskarte des Klaffertessels. Wien 1924. Artaria.
Oesterreichische Höhlenführer. Herausgegeben von der Bundeshöhlenkommission. Bd. 1: Dachstein-Kieseneishöhle bei Obertraun. Von Dr. Rudolf Saar. Höhlenplan 1:1000. Bd. II: Dachstein-Mammuthöhle bei Obertraun. Von Dr. Rudolf Saar. Höhlenplan 1:2000. Bd. III: Die Lurzhöhle bei Peggau in Steiermark. Von Dr. Rudolf Saar. Höhlenplan 1:500. Bd. IV: Die Eisensteinhöhle nächst Bad Fischau und Brunn am Steinfeld. Von Franz Mühl-hofer. Mit einem Beitrag über die Tierwelt von G. C. Wischmann. Bd. V: Die Eiskriesenwelt im Tennengebirge bei Werfen. Von Dr. Erwin Ungermayer. Höhlenplan 1:3000.

II. Alpine Lehrbücher.

- Selt. Uto des S. U. G. (Zürich): „Ratgeber für Bergsteiger“ (2. Ausgabe 1920).
Gretschmann G., Der Felsgeher und seine Technik. München, Alpenfreund.
Hoef Henry, Der Stiz und seine sportliche Benutzung. Gebd. Hand- und Lehrbuch des Stilaufs mit zahlreichen Kunstbeilagen u. 134 Abbildungen. Bergverlag Rud. Rother.
Hoef Henry, Wie lerne ich Stilaufen? 41. bis 45. Tausend. Mit über 40 Abbildungen. Kart. München, Bergverlag Rud. Rother.
Ittlinger Josef, Führerloses Bergsteigen. Leipzig-Zürich, Grethlein.
Luther G. J., Schneelaufausbildung. Lehrplan für Trockenunterricht und Gelände-kurs. Vom Deutschen Stiz-Verband herausgegeben. München, Bergverlag.
Nieberl Franz, Das Gehen auf Eis und Schnee. Mit einem Titelbild und vielen Zeichnungen. Geb. München, Bergverlag.
Nieberl Franz, das Klettern im Fels. 5. Auf-lage. Mit zahlreichen, technisch durchaus

richtigen Zeichnungen von Karl Moos. Gebd München, Bergverlag Rudolf Rother.

Wegner O., Skilauf im Hochgebirge, München, Alpenfreund.

Roessel A., Unbekanntes Berggelände, Wien. Im Selbstverlag des Verfassers.

Roessel A., Sportliches Bergsteigen. Wien. Im Selbstverlag des Verfassers.

Winkler Max, Der Skilauf, Eine Anleitung für Skiturse und zum Selbstunterricht. Mit 31 Zeichnungen. München, Lindauer.

Jarn und Varblan, Der Skifahrer, 3. Aufl. Mit 160 Abbildungen. Leipzig = Zürich, Grethlein.

Zigmondy-Paulke, Die Gefahren der Alpen. 7. Auflage. Mit vielen Bildbeigaben. Gebd. München, Bergverlag Rudolf Rother.

Erzensberger Ernst, Bergsteigen. Mit zahlreichen Abbildungen von Ernst Plag. Weidmannsche Buchhandlung, Berlin. Preis 7.50.

Moriggi Dr. J., Ratgeber für Alpenwanderer. Mit Schutzhüttenverzeichnis der Ostalpen. München 1924. Herausgegeben vom Hauptauschuß des D. u. O. Alpenvereins. In Kommission für den Buchhandel bei der J. Lindauer'schen Buchhandlung, München.

Egon Hofmann, Ausrüstung für Hochtouristen. München, Alpenfreund.

W. Flaig, Felsklettere, Bilder mit Merkworten, Dietz & Co., Sportverlag, Stuttgart.

E. Erzensberger, Bergsteigen, 6. Band des Handbuchs für Leibesübungen. Herausgegeben im Auftrag der Deutschen Hochschule für Leibesübungen. Berlin, Weidmannsche Buchhandlung.

III. Schilderungen, Belletristik.

Der Berg, Monatschrift für Bergsteiger. Hochalpenverlag München.

Hodig Karl, Die Viertausender der Alpen. 320 Seiten. 39 Kunstbeilagen, Titelbild von E. T. Compton. Gebunden München, Bergverlag Rudolf Rother.

Bruce C. G., Mount Everest. Der Angriff 1922. (Deutsch von Richter-Richtner's W.) 35 Bilder, 2 Karten. Leinenband. Basel, Schwabe & Co.

Der Bergkamerad. Herausgegeben von der Bergmacht. München. Wöchentlich erscheinendes Nachrichtenblatt.

Deutsche Alpenzeitung. Zeitschrift für Alpinismus Forschungsreise und Wanderung. 19. Jahrgang. Neue Form. Geleitet von Jol. Jul. Schäg.

Graber Alfred, Berge. Mit Bildern. München, Hochalpenverlag.

Hoel Henry, Wanderungen und Wandlungen. München, Bergverlag Rudolf Rother.

Jitzinger J., Von Menschen, Bergen und anderen Dingen. München, Bösl & Cie.

Lammer Eugen Guido, Bergsteigertypen und Bergsteigerziele. Eine Broschüre. Wien, Sektion Donauland des D. und O. A. B. — Jungbom, 2. Aufl. Mit zahlreichen Bildhildern. Bergverlag.

Lehner Wilhelm, Die Eroberung der Alpen. Mit 49 Tafeln. München, Hochalpenverlag.

Weyer Oskar Erich, Tat und Traum. Ein Buch alpinen Erlebens. 2. Aufl. Bergverlag.

Peuge Emil und Moißl Rudolf, Jahrbuch des Wintersportes 1924. Wien, Oesterreichischer Schulbuchverlag.

Renker Gustav, Einsame vom Berge. Leipzig = Zürich, Grethlein.

Schäg Jof. Jul., Südtirol vom Brenner bis Salurn. Ein Buch von Menschen, Bergen und der Schönheit des Landes. Mit etwa 200 Bildern. Prachtwerk. Kunstverlag Schäg München.

— Bayer. Hochland. Das Land vom Königssee bis zum Bodensee. Ein Buch von der Schönheit der Heimat. Mit etwa 200 Bildern. Prachtwerk. München, Bergverlag.

Schmid Dr. Anton, „Sonnenstieg“, Musarionverlag München.

Tursky Franz, Höhenzauber. Erlebnisse und Gedanken eines Bergsteigers und Schneeschlüpfers. München, Hochalpenverlag.

Weissenmann J. F. Aus der Fjernerwelt. Band I: Rhätikon, Siloretta, Fervall. Band II: Wallis-Berner Oberland. Herausgegeben v. Walthor Flaig. Mit vielen Abbildungen. Gebd. München, Bergverlag Rudolf Rother.

Wympher Eduard, Berg- und Gletscherfahrten. Autorisierte deutsche Bearbeitung von Dr. Friedrich Steeger. 111 Abb. in Holzschnitt, 2 Karten. 4. unveränderte Aufl. 1922. Braunschweig, Georg Westermann.

Mayr Julius, Auf stillen Pfaden. München 1924. Bergverlag Rudolf Rother.

Bücherei.

Es mehren sich die Klagen, daß die ausgeliehenen Bücher erst nach langer Zeit wieder zurückgebracht werden. Karten und Reiseführer werden manchmal erst nach einem halben Jahr zurückgegeben. In diesen Fällen wird der Ausschub der Sektion strenge gegen solche Rücksichtslosigkeit vorgehen und neben einer Geldstrafe auch die Namen derer bekanntgeben, die sich gegen die Sektionsmitglieder in dieser wenig kameradschaftlichen Weise verüben. Dasselbe gilt für entliehene Hüttenchlüssel. Es wird dringend ersucht, sich an die in der Geschäftsstelle angehängten Ausleihzeiten zu halten; bei der großen Forderung der Bücherei muß die Geschäftsordnung genau beachtet werden.

Empfehlenswerte Gasthäuser:

Das von der Sekt. Bagerland 1909 in dritter Auflage herausgegebene Verzeichnis empfehlenswerter Gasthäuser in den Ost- und Westalpen ist durch die völlige Umgestaltung durch die Kriegsjahre nicht mehr brauchbar. Wir wollen im „Bayerländer“ in einer Spalte die Gasthäuser befanntgeben, welche als gut empfohlen werden können und bitten um rege Mitarbeit.

- a) Ostalpen:
- St. Johann (Tirol) Gasthaus zur Mauth. Leogang; Gasthaus Schwabl (2 Minuten westl. vom Bahnhof.)
 - Waidring; Gasthaus Waldbl.
 - Kaprun; Pfarrhof Kaprun (Übernachtungsgelegenheit)
 - Fieberbrunn; Auwirt.
 - Franzensfeste; Deutsches Haus.
 - Welschnofen; Zur Krone.
 - Seiser Alpenhaus.
 - Sellajochhaus (gut aber teuer).
 - Bordoij-Joch; Savoy-Hotel (gut aber teuer).
 - Cortina; Corona.

Nicht zu empfehlen sind:

- Rißbüchel; Das Gasthaus gegenüber dem Bahnhof.
 - Rälnherhütte; teuer und nicht gut.
 - Bordoij-Joch; Hotel Col di Lana (Besitzer Piag)
 - Dreizinnenhütte; primitiv und teuer.
 - Bajoletthütte; (Besitzer Piag).
 - Ostertagshütte; (Besitzer Piag).
- Wir bitten besonders um Angabe der Hütten und Gasthäuser, die man am besten meidet.

Winkel für Dolomiten-Fahrten:

| | |
|--|-----------------|
| Paß; Der Unbedenklichkeitsvermerk Mt. des Steueramtes kostet | 10. |
| Das italienische Visum (Ludwigstr.) | 85.— ital. Lire |
| Das österr. Durchreisevisum (Schackstraße) | 6.50 bis 8.— |
| | <u>MT. 35.—</u> |

Züge: Eintrittsstation Toblach (beste Verbindung München ab: 1.35 Uhr mittags Schnellzug; Nächtigung in Franzensfeste „Deutsches Haus“. Ankunft in Toblach etwa 8 Uhr morgens) Fahrt 3. Klasse ca. 16.— Mt. Eintrittsstation Bozen (beste Verbindung Nachtschnellzug 11.20, Ankunft 1/2 8 Uhr morgens) Fahrt 3. Kl. ca. 16.— Mt.

Mit diesem letzteren Zug kann man sich eine Nächtigung ersparen; mit dem Schnellzug München ab 1.35 mittags — Bozen an etwa 11 Uhr nachts wird die Nächtigung in Bozen notwendig.

Zug heimwärts Bozen ab 12 Uhr mittags Fahrt 3. Kl. ca. 16.— Mt.

Automobilverbindung: Die Preise der „Aefina“ und der Postautos sind verhältnismäßig billig. Man erspart lange Anwärtsche mit schwerem Rucksack, gewinnt viel Zeit. Zwei bis dreistündige Autofahrten kosten etwa 30 Lire. Kurze Strecken, wie beispielsweise die Strecke Canazei-Sella-Jochhaus, etwa 6 it. Lire. — Man sichere sich für die Fahrt rechtzeitig Karten, abends zuvor.

Gasthäuser und Hütten: siehe vorstehende Belanntgabe.

Proviantsversorgung: In allen Talstationen gut. Man nehme deshalb keinen Proviant mit. Besonders empfehlenswert: Delfardinen, Hartwurst und Käse, sowie Dürrobst, Schokolade u. a., überall erhältlich. Der Wein ist das billigste Getränk.

Verpflegungspreise: Frühstück (! Tasse Kaffee) v. 2.—3 Lire Suppe „ 2—3 „ Mehlspeise (Schmarrn od. Omlett) „ 4—8 „ Fleischspeisen (Schnitzl etc.) „ 7—13 „ Nachtlager „ 6—10 „ Die Kosten schwanken zwischen 30 u. 50 Lire pro Person und Tag.

Proviant ist separat zu rechnen, ebenso kommen auch noch die Autofahrten dazu u. s. w. In 10 Tagen braucht man für die Verpflegung etwa 500 Lire (einfach und bescheiden). 10 Lire . . . Km. 1.80. — 10 Tage also etwa 70.— Km. — 14 Tage 90.— Km. Drei Wochen etwa 147.— Km.

Wege: Nicht in allen Gebieten sind die Wege markiert. Und wenn, dann sind es meist italienische Beschriftungen. Es gibt viele neue Wege, die in den Karten nicht eingezeichnet sind, Kriegswege. Man lasse sich durch sie nicht verleiten.

Aufnahme: Die Italiener sind überall entgegenkommend, nur am Brenner manchmal etwas schikanös. Es ist erlaubt, 30 Zigaretten über die Grenze zu nehmen. **Gr o ß m a n n.**

Proviant-Sack für einen Tag nach Paul Hübel.

Unser Mitglied Paul Hübel hat nach jahrelangen Versuchen 1910 den Proviantack für einen Tag zur Einführung gebracht. Wie bekannt ist, hatte sich der Sack bestens eingeführt und wurde viel benutzt.

Die Kriegszeit und Nachkriegszeit machten es unmöglich die besonderen Bestandteile des Proviantackes herbeizuschaffen. Nun aber ist die Herstellung wieder möglich und bei Klein-

hold Spitz, München, Augustenstr. 40 (Alpspitz) zum Preise von 3 Mark wieder zu haben. Jeder Sack enthält ca. 1 kg, ist plombiert und wird in 2 Packungen hergestellt:

Packung I enthält:

(Kennzeichen weißes Leinensäckchen)

- 280 g Dauerbrot (von Ant. Seidl & Co. m. b. H., München)
- 200 g Dörrobst (Pflaumen ohne Kerne, Haselnußkerne, Malagatrauben oder Rosinen, kalif. Aprikosen od. Brünellen, Feigen)
- 75 g Macmelade (Aprikosen, Orangen, usw. abwechselnd in Tuben [der Konservenfabrik Joh's. Eckart, München])
- 60 g Erfrischungsfrüchthonbons (der Diamalt-V. G., München)
- 75 g Feurich-Keks (Hausmarke in Stanioipackung)
- 30 g gezuckerte Orangenvürfel (oder andere kandierte Früchte)
- 4 Stück Badener Rahmbonbons (der Diamalt-V. G., München)
- Tea in Aluminiumpatrone für 1 Liter Wasser zum Einlassen in die Feldflasche und Kocher (Ceylon Tea-Import München)
- 10 Stück Würfelzucker

Packung II enthält:

(Kennzeichen gelbes Leinensäckchen)

- 280 g Dauerbrot (von Ant. Seidl & Co. m. b. H., München)
- 200 g Dörrobst (Pflaumen ohne Kerne, Haselnußkerne, Malagatrauben oder Rosinen, kaliforn. Aprikosen oder Brünellen, Feigen)
- 200 g Fleisch-Kost (Wild-, Geflügel-, Jungenu. a. Pasteten), in Dose, da in Tuben eine normale Sterilisation unter Druck, wie sie eine unbedingte Haltbarkeit gewährleistet, nicht durchzuführen ist. Nur hermetisch geschlossene Gefäße können Verwendung finden. Konservenfabrik Joh's. Eckart, München)
- 60 g Erfrischungsfrüchthonbons der Diamalt-V. G., München)
- 75 g Feurich-Keks (Hausmarke in Stanioipackung)
- 4 Stück Badener Rahmbonbons (der Diamalt-V. G., München)
- Tea in Aluminiumpatrone für 1 Liter Wasser zum Einlassen in die Feldflasche und Kocher (Ceylon Tea-Import München)
- 10 Stück Würfelzucker.

Neutouren:

Geoganger Steinberge:

1. Begehung des Nordgrates des kleinen Marchanthornes.

Man steigt an der Barbarascharte links neben einem markanten Felsköpfl durch eine

schwach ausgeprägte Rinne senkrecht empor bis unter den überhängenden 1. Gratturm. Von hier aus über ein abschüssiges im Frühjahr stark vereistes Band nach links auf eine Verbreiterung desselben und über eine Wandstufe auf den Kopf des Gratturmes. Der nun folgende Aufschwung wird ca. 8 m rechts der Kante über einen Überhang und eine aufwärts führende Verschneidung mit darauffolgender glatter Seilzugtraverse nach links erklimmen; sodann durch ein laminartiges Stück wieder links auf den Grat, der bald zum Gipfel bringt.

(1. Abstieg auf diesem Wege: 3. 7. 1907 und Bettenbauer. 29. 6. 24.)

1. Begehung der Ostwand des kleinen Marchanthornes im Abstieg.

Der Gipfel wird durch eine Verschneidung auf der Ostseite gespalten. In dieser Verschneidung ca. 15 m abwärts und dann auf den Südgrat zu einem Gratturm der überhängend abbricht. Von seiner Einschaltung nach rechts durch ein gelbes abschüssiges Band, welches die ganze Ostwand durchzieht mit kurzen Unterbrechungsstellen auf die Schulter.

(1. Aufstieg auf diesem Wege: Augstatter und Bettenbauer. 30. 6. 24.)

1. Begehung der Westwand des 4. Sauhorns.

Den Durchstieg der Wand vermittelt die linke Begrenzungsrippe eines Couloirs, das die ganze Wand durchzieht. Die Rippe liegt ungefähr in der Fallinie und leitet direkt zum Gipfel.

D. Herzog, Augstatter, Bettenbauer. 7. 6. 24.

1. Durchkletterung der Barbarahorn-Südwestwand. (Geoganger Steinberge.) 10. 7. 24.

Einstieg in der Fallinie des Gipfel, am Beginn der drei Risse, welche die Wand von links nach rechts schräg durchziehen und schon von weitem auffallen. — Der unterste 8 m hohe Riß wird über den 3—4 m rechts befindlichen gelben Überhang umgangen. In diesem ca. 12 m äußerst schwierig empor zu einer Felsnische, von hier 4 m schräg links aufwärtssteigend um eine Kante. Nach diesem ca. 15 m auf einem Grasband rechts schräg absteigend, erreicht man den zweiten Teil des Risses. (Mauerhaken). — Nun geht es in herrlicher Rißkletterei an guten Griffen 20 m empor zum Beginn des dritten Teiles. — Das untere Drittel ist sehr anstrengend, das mittlere, verhältnismäßig leicht, bis sich der Riß zu einem Loch erweitert. Von hier nach links auf einer schmalen Leiste zum Ausstieg. (Sehr schwierig.) Dann über Schrofen leicht zum Gipfel.

Hans Winkler, Albert Müsch, Jugendabteilung der Sektion Bayerland.

Julius Trumpp

München 27,

Ismaning Nr. 154/1.

Der Bayerländer

Mitteilungen der Alpenvereinssektion Bayerland e. V. in München

Der Bayerländer wird allen Mitgliedern der Alpenvereinssektion Bayerland e. V. kostenfrei zugestellt.

Schriftleitung: Hermann Einsele, München, Friedrichstraße 26/III

18. Heft (seit Erscheinen)

München, Oktober 1924



Ski Ausrüstung und Bekleidung

in anerkannt sportgerechter Ausführung

Sporthaus Carl Biber

München, Theresienstr. 46/48.

Mitglied der Sekt. „Bayerland“

Preisliste Winter 1924/25 frei.

**Kein Ruhsack
ohne**

Hygiamina

als Pulver zur Bereitung eines idealen Frühstücks- od. Abendgetränks
als Nähr-Tabletten
als Nähr-Schokolade
als Nähr-Keks
als Nähr-Zwieback

gebrauchsfertige, wohlschmeckende
Kraftnahrung
von leichtem Gewicht.

Ferner:

Dr. Theinhardt's Dollhorn-Krachers

ein Dauergebäck mit Salz und Kümmel zu Butter, Käse, Wurst usw.

Höchster Nährwert im kleinsten Raum bei geringster Belastung des Ruhsacks.

Vorrätig in den meisten Delikatess-Geschäften, Sportausrüstungs-Geschäften und Drogerien. Wo nicht erhältlich, wende man sich direkt an:

**Dr. Theinhardt's Nährmittel-Gesellschaft A.-G.
Stuttgart-Cannstatt.**

Ein neuer Weg zum Glockner

Jng. Otto Langl Wien veröffentlicht in der Zeitschrift: „Der Bergsteiger“ Nr. 32/1924 einen „Weg“, der durchwegs über leichte Felsen von der Paisterze zur Johannshütte auf der Adlersruhe führt und den Hofmannsweg an landschaftlichen Reizen bei weitem übertrifft. Der „Weg“ benützt den Nordostgrat und Nordwestgrat des Kellersberges (3278 m) bis zur Hohenwartsharte, wo er in den Gratabschnitt des Hofmannsweges einmündet. Der Abhandlung ist auch ein Handriß des neuen Weges beigegeben.

So findet der Bergsteiger alle Neuigkeiten, die für ihn von Wichtigkeit sind, in der jeden freitag erscheinenden Zeitschrift „Der Bergsteiger“, welche von der uns befreundeten Sektion „die Reichensteiner“ in Wien (Anschrift der Verwaltung: Wien 7 Bezirk Kandlgasse 19/21) herausgegeben wird. Der Bezugspreis f. ein Viertelj. betr. 1,50 M.

Alpine Lichtbildnerei

Alfred Asal

München 26

Agnesstr. 42/1

Alle Fotoarbeiten, Vergrößerungen,
Pigment, Gummi, Öl- u. Bromöldrucke,
Diapositive, alpine Postkarten

Alpine Kunstblätter aus den nördlichen
Kalkalpen in Bromsilber und Pigment
Nur beste Empfehlungen!

STEMPEL

Adalbert Bachl

München

Neuhauserstraße 49 :: Fernsprecher 53729

Emaillschilder / Druckarbeiten

Bergsteiger! Schiläufer! Jungwanderer!

Versichert gegen die Gefahren körperl. Unfälle bei Ausübung Eures Sports bei dem

Iduna-Konzern

Vertragsgesellschaft des Deutschen und Oesterreichischen Schi-Verbandes
und des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins.

Spezial-Geschäftsstelle für Schi- und Bergsport-Versicherung:
München, Plinganserstraße 32, Subdirektor Söllner.

Der Bayerländer

Mitteilungen der Alpenvereinssektion Bayerland e. V. in München

Der Bayerländer wird allen Mitgliedern der Alpenvereinssektion Bayerland e. V. kostenfrei zugestellt.

Schriftleitung: Hermann Einsele, München, Friedrichstraße 26/III

18. Heft (seit Erscheinen)

München, Oktober 1924

An unsere Mitglieder!

In nächster Zeit wird mit der Arbeit für den Jahresbericht 1921—1924 begonnen werden. Wir stellen an unsere Mitglieder, welche in diesen Jahren Neutouren ausgeführt haben, das dringende Ersuchen, eine genaue Fahrtenbeschreibung der ausgeführten Neutouren baldmöglichst an die Geschäftsstelle der Sektion Bayerstr. 65/0 zu senden.

An alle Mitglieder geht mit dem „Bayerländer“ Nr. 18 ein Vordruck für den Fahrtenbericht hinaus. Wir verweisen hiebei wieder auf die Satzungen unserer Sektion, wonach ein Mitglied ausgeschlossen werden muß, wenn es in drei aufeinander folgenden Jahren keinen Fahrtenbericht oder keine Fehlanzeige einsendet.

Ferner liegt jedem „Bayerländer“ eine Karte bei, welche wir ausgefüllt an die angegebene Anschrift baldigst einzusenden bitten. Die ausgefüllte Karte soll uns die Arbeit für den Jahresbericht und eine neuangelegte Kartei erleichtern.

Konrad Amort †

Am 15. September 1924 verunglückte unser treues Mitglied Konrad Amort cand. geolog. aus Ruffstein an der kleinen Rinne tödlich. Wir verlieren mit Amort unseren besten jungen Bayerländer, sein Verlust ist für uns unersehlich. Unser Nieberl wird seinem Freund und Schüler im nächsten „Bayerländer“ einen Nachruf widmen.

Hermann Feichtner †

Am 14. September 1924 hat uns ein grausames Geschick wieder eines unserer besten jungen Mitglieder entrisen. Bei dem Versuch, die Westwand des großen Fieberhorns im Tennengebirge zu ersteigen, stürzte Hermann Feichtner mit seinem Freunde Schifferer ab.

Der Absturz erfolgte gegen 11 Uhr vormittags unmittelbar beim Einstieg oberhalb von glatten Plattenschiffen. Bei einer 15 m langen Seiltraverse glitt der vorausgehende Schifferer aus, der einzige Mauerhaken hielt zunächst den eigentlichen Sturz aus, als dann Schifferer zurückgehen wollte, riß aber der Haken aus. Feichtner versuchte, verklemmt in einer Felsnische den Sturz abzufangen, wurde aber durch die Wucht aus der Nische herausgeschleudert. Dem dritten Begleiter Vikt. Reitmaier, der noch nicht durch das Seil verbunden war, gelang es rasche Hilfe zu holen, doch war die sehr schwere Kopfverletzung Feichtners tödlich; am Fuße der Westkante des Kleinen Fieberhorns verschied Feichtner um 2¹⁰ nachmittags in den Armen seiner Freunde.

Mit Hermann Feichtner verlieren wir einen der tüchtigsten jungen Bayerländer; unser erst 20 Jahre altes Mitglied berechnete zu den vielen diesen Weg gehen, aber nie unwürdige diesen Pfad beschreiten und möge er nie durch Eisensäfte seiner Ursprünglichkeit beraubt werden"; gerade ein Eisensäfte wurde ihm zum Verhängnis.

Die Beerdigung der beiden abgestürzten Freunde war eine Trauerkundgebung, wie sie Salzburg nicht leicht sah. Von Freunden in alpiner Kleidung wurden beide zu Grabe getragen, Mitglieder des Edelweißklubs-Salzburg, der Sektion Salzburg des D. O. U. V. und des Skiklubs Salzburg erwiesen ihnen die letzte Ehre.

Wenn Hermann Feichtner, der sich stets als treuer Bayerländer bekannte, uns nun auch für immer verlassen hat, seine Liebe und Treue zu den Bergen werden wir ihm nie vergessen; wir werden in lichten Höhen, auf stolzen Bergesinnen seiner Gedanken und sein kerndeutsches Wesen uns zum Vorbild nehmen für immerdar.
H. C.



schönsten Hoffnungen; Feichtner u. Schifferer waren die anerkannt besten Felsgeher Salzburgs. Von den vielen Bergfahrten Feichtners wird besonders der von ihm mit Schifferer und Reitmaier erstmals begangene sogenannte Salzburger Weg durch die Walmannostwand von seiner Tüchtigkeit künden. Kurz vor seinem Tode schilderte Feichtner diese Bergfahrt noch in der Zeitschrift „Der Berg“ und geradezu tragisch berühren uns Feichtners Schlussworte dieser Schilderung: „Mögen

Rundschreiben der Jugendgruppe.

Die Jugendgruppe soll der Sektion zu einem tüchtigen Nachwuchs verhelfen. Bei dem gegenwärtigen erfreulichen Aufschwung der Gruppe in bergsteigerischer und persönlicher Hinsicht wird sie diese Aufgabe zweifellos erfüllen. Damit ist der Sektion ein großer Dienst geleistet, vielleicht der größte, der je geleistet werden kann und es ist eine selbstverständliche Gegenleistung der Mitglieder, wenn sie die Jugendgruppe nach Möglichkeit fördern.

Bei der Eigenart unserer Sektion hat die Jugendgruppe den Sinn, daß sie ihre Mitglieder unter erfahrener Anleitung zum ausübenden Alpinismus heranbildet. Darum gehören der Gruppe nur solche junge Leute an, die Bergtouren machen wollen. Aber die wenigsten haben heute ausreichende Mittel dazu. Zu meinem Bedauern muß ich als provisorischer Leiter der Jugendgruppe feststellen, daß z. B. in der jetzt endlich eingetretenen Schönwetterzeit, in der fast jeder Bergsteiger noch zu schönen Touren gekommen ist, die meisten Jugendmitglieder zu Hause bleiben mußten! Und wie sich gerade diese nach ein wenig Bergeschönheit sehnten, mag jeder beurteilen, wenn er an seine eigenen jungen Jahre zurückdenkt. Auch die Geldknappheit wird vielen aus solcher Zeit erinnerlich sein. Früher konnte man sich indessen noch irgendwie helfen — heute sind die allgemeinen Lebensbedingungen so schlecht, daß Bergsteigen für junge Leute geradezu ein unerlaubter Luxus geworden ist. Wir aber wollen unsern Jugendmitgliedern den Weg zu den Bergen ein wenig freimachen, da auch uns in den Bergen das Glück unserer Jugend geblickt hat! Die beiliegende Zahlkarte möge von jedem Mitglied zu einer kleinen Spende für die Jugendgruppe benötigt werden, damit wenigstens einmal wieder eine gemeinsame Übungstour der Gruppe stattfinden kann.

Adolf Deye.

Japanbrief.

Unser Mitglied **Kruc** weilt gegenwärtig in Tokyo und schildert uns in einem Brief das japanische Bergsteigertum. Er schreibt:

„Über den japanischen Skiklaus, daß er nur in der nördlichen Hälfte Japans, also nur nördlich von Tokyo möglich sei. Um ihn ausüben zu können, sind weite Eisenbahnfahrten nötig, man muß mindestens zwei volle Tage Zeit haben, da eine Bahnfahrt mindestens 8 Stunden dauert. Es ist natürlich hier nur ein Sport der Begüterten, nicht ein Volkssport wie in München. Man sieht sehr gute Läufer, auch recht schöne Sprünge habe ich schon gesehen. Die Technik, die in dem bekannten Skifilm gezeigt wird, der auch hier mit Begeisterung angestaunt wurde, gilt, wie auch bei uns zu Hause, als das Erstrebenswerte. Skigebiete wie Arlberg, Ruitai oder Nizlern gibt es hier nicht. Das beste Gebiet hier dürfte dem Rotwandgebiet ähneln. Gipfeltouren sind sehr schwer auszuführen, da die Berge, dem vulkanischen Charakter der Insel entsprechend sehr steil sind und bewaldet. Die Besteigung geht im Allgemeinen auf den Graten vor sich, die Abfahrt ist selten ein reiner Genuß. Die Alpen eignen sich zu Skiläufen überhaupt nicht, die Zugänge sind zu steil, die Wege zu schlecht. Der Fuß ist schon einigemal gemacht, gilt aber nicht als schöne Skitour; er liegt etwas zu südlich, ist dadurch entweder verharstet oder hat Pappschnee. Ich möchte mich im nächsten Winter selbst von der Geeignetheit des Fußes als Skiberg überzeugen. Ich glaube, es liegt viel daran, daß man hier wenig Gelegenheit hat, wirklich alpine Touren zu machen, daß dieser wunderbare Berg in so schlechten Ruf als Skiberg gekommen ist.“

Nun die japanischen Alpen: Die Schwierigkeiten bei Bergbesteigungen in den Alpen sind keine technischen; die schwierigste Tour dürfte kaum schwieriger sein, als eine Dreitorspitzüberschreitung im Frühjahre. Aber die Kiesenentfernungen, die beschwerlichen Anmarschwege, die sich in Bachbetten vollziehen, machen eine Bergbesteigung in Japan zu einer richtigen Expedition mit Trägern, Zeltlagern usw. Besonders am nördlichsten Teil der Alpen, den ich bis jetzt kenne, sind nur sehr wenige, dürftig ausgerüstete Hütten ohne Decken oder Proviant. Dabei sind auf diesen Bergfahrten öfters Flüsse zu durchqueren. Die Schwierigkeit einer Bergfahrt liegt in der Überwindung der mittleren Zone von 2000 bis 2600 m. Über dieser Höhe hört dann die Bewaldung auf, die Flora ähnelt durchaus unserer heimischen, es gibt Enziane, Edelweiß und Latzchen. Landschaftlich sind die Touren großartig; in der Ferne immer die See, irgendwo ein rauchender Vulkan. Bergstiefel kennt der Japaner nicht, nur zum Skiläufen. Im Sommer trägt er „waraji“ Strohsandalen; man geht darin leicht und bequem wie in Kletterschuhen; man braucht jeden Tag ein Paar solcher Strohsandalen à 12 Pfennig. An steilen Gras- oder Schneehängen trägt man noch über den Sandalen Stiefelisen.“

Geselliger Abend der Sektion Bayerland am

Nachdruck verboten!

Journalisten und Esel haben lange Ohren. Infolgedessen war es mir nicht schwer, unlängst vom „Austragstüberl“ her drüber am Ausschußtisch ein mit gedämpfter Stimme geführtes Gespräch zu belauschen: „Wer könnte uns nur einen Bericht über den letzten Geselligen Abend schreiben?“ „Na, wir werden schon einen Dummen finden,“ meinte der Vorstand. Gleich darauf erhob sich das um derartige Dinge besorgte Ausschußmitglied, steuerte direkt auf mich zu, sodaß ich vor Verlegenheit sowjetrot wurde, stellte sich mir vor und bat mich, das Referat über jenen Abend zu übernehmen. Er stellte mir die Ehrenmitgliedschaft und ein Zeilenhonorar von 49,5 Pfennigen in Aussicht. Ich erlaubte mir die bescheidene Anfrage, ob man wirklich keinen Dümmeren gefunden habe, was aber glatt verneint wurde.

Ich muß das Bestreben der Sektion, sachkundige Mitarbeiter an unserer Zeitschrift, die heute die Konkurrenz der ersten Blätter, sei es nun der „Ahu“ oder der „Berg“, nicht mehr zu scheuen braucht, heranzuziehen, rühmend hervorheben. Es ist tatsächlich nicht so einfach, über einen geselligen Abend der Sektion Bayerland zu berichten. Es ist ein Kinderspiel, Kriegsberichterstattung zu sein, es ist kein Kunststück, über die Zeppelinfahrt nach Amerika zu schreiben, aber es ist eine heikle Sache, sich in Sektionsangelegenheiten das Maul zu zerreißen. Wie leicht könnte das ins Auge gehen!

Zunächst müßte ich mir als gewissenhafter Mensch die Frage vorlegen: Warst du überhaupt an jenem Abend anwesend? Ich behaupte: Nein. Andere sagen das Gegenteil. Die Kronzeugin, die Viel, bestätigt unter Eid, daß ich nicht nur nicht abwesend gewesen sei, sondern an jenem Abend statt der üblichen zwei mal drei Quartel drei mal zwei Maß getrunken habe. Ich sei überdies so gut bei Stimmung gewesen, daß ich ihr ganze zehn Pfennige Vaskisch gegeben hätte, einen Maßtrug zerhaut und zwei Bierfilzeln eingesteckt hätte. Also muß doch etwas Wahres an meiner Anwesenheit gewesen sein. Denn, wäre ich abwesend gewesen, hätte dies alles logischerweise nicht geschehen können.

Aber, gesetzt den Fall, ich sei wirklich abwesend gewesen, so könnte ich trotzdem ganz gut das Referat über den Geselligen Abend erstatten. Meine langjährige Sektionspraxis kommt mir da zu statten, und die Zeiten haben sich seither ja kaum geändert. Ich kann also unter allen Umständen — ob ich dabei war oder nicht — guten Gewissens berichten, daß der Abend mit einer gutgemeinten Begrüßungsansprache des den ersten Herrn Vorstand vertretenden Ausschußmitgliedes eingeleitet wurde. Hierauf wurde Bier serviert und jeder trug in seiner Weise durch intensive Unterhaltung mit seinem Nachbarn zur Geselligkeit bei. Der Ausschuß zog sich, soweit er anwesend war, wie üblich zu einer Beratung über das Programm zurück. Hierauf wurden einige Ausnahmeporschläge bekanntgegeben und das diesjährige Vortrags- und Übungstourenprogramm verlesen, was ungeteilte Heiterkeit erweckte. Nachdem auf diese Weise die Stimmung ihren Höhepunkt erreicht hatte, zog Altmeister Hilz ein gedrucktes Buch aus der Tasche und begann mit lustigen Vorlesungen. Wer Hilz noch nie am Rednerpult erlebt hat, der veräume nicht, sich ihn anzuhören. Es besteht Gefahr, daß er bald zum unwillkürlich letzten Male austritt. Aber — abgesehen davon — macht er seine Sache gut und das ist die Hauptsache. Sonst ist ja so wie so nichts los in der Sektion*). Nach Hilz kam ein Mundfang: „Der Bayerländer hat schon oft . . .“ Unter rasendem Beifall mußte Hilz noch einmal das Podium besteigen. Diesmal las er aber nur eine kurze Stelle aus Goethes herrlichem „Göh von Verlichingen“ vor.

Das Programm wurde aber trotzdem abgewickelt. Unser alter Peter erzählte von seiner Wasserlanienfahrt und von der Schwierigkeit der Zabalbeschaffung. Schmucker verlas die Listen der freiwilligen Mitarbeiter bei der Holzbeschaffung für die Winterhütten. Staudinger sang das hübsche Lied: „Wer spät heiratet, fällt auch herein!“ Dreher erzählte seine Geslebnisse im polemischen Kampf um die Emanzipation der Frau und Niedermeier berichtete über die Unterbringung Münchener Stadtkinder auf dem Lande bezw. in der Eibenstochhitte. Kurzum, an allen Tischen fand ein wirklich geselliger Abend statt.

Dann sollte der Vorhang auseinander und der Star des Abends ging als glänzender Stern am Bayerländerhimmel auf. Er hatte ein grünes Hütl auf, das so klein war wie der Tourenbericht eines Durchschnittsbayerländers, und er hatte eine Nase angeklebt, die so himmelstürmend und groß war wie das Programm der Bergsteigergruppe. Außerdem hatte der Star eine Gitarre und keine Stimme. Dafür waren seine Wieder den meisten Anwesenden

*) Mit dieser Meinung steht der Herr Berichterstatte allerdings ganz allein. (Anmerkung des Seyerlehrlings).

bekannt. Aber ein Gigler aus tiefer Kehle und ein storchartiges Hin- und Herbewegen des Halses und des daran angebrachten Kopfes wirkten bei bescheidenen Ansprüchen noch immer auf die Bachmuskeln besserer Bayerländer. Früher hieß dieser Clou Hans Eger. In jüngster Zeit wurde er in Anerkennung seiner Verdienste um das Sektionsleben in den Komprattiva erhoben und nennt sich jetzt Egerer und mit Vornamen Hanserer. Ohne ihn wäre Bayerland überhaupt nichts. Er reizt uns immer wieder heraus — mit seinem grünen Hütl, seiner Einfalltsnase und seinen erhebenden Weisen, wovon mir in bleibender Erinnerung besonders das schöne Lied: „Am Wsch — ermittwoch“ geblieben ist. Egerer Hanserer laß nicht aus! Um Dich wärs schab. Dein Humor macht zund, und es treten ja jedes Jahr zwei bis drei neue Mitglieder ein, die Dich noch nie nicht gehört haben.

Damit war das allgemeine Programm erschöpft und die allgemeine Fidelitas, von unserem Ehrenvorsitzenden Dertel geleitet, trat in ihre Rechte. In diesem Augenblick ging die letzte Trambahn und alle gingen nachhause. Sie nahmen das Bewußtsein mit, einen erhebenden Abend im Kreise lieber Freunde, im Schoße einer großen Familie (wo keiner dem andern was tut und keiner den anderen anschaut) verlebt zu haben und voll des Bayerländergeistes zu sein.

In 14 Tagen soll wieder ein „Geselliger Abend“ stattfinden. Diesmal mit neuem Programm, indem zuerst das grüne Hütl und dann erst der Hilz austritt.

Ich aber bin überzeugt, daß man mich nie mehr auffordern wird, am „Bayerländer“ mitzuarbeiten. Stg.

Nachschrift der Redaktion.

Als wir obenstehenden Bericht in Händen hatten, bemächtigte sich unser eine gewisse Enttäuschung. Der drängende Redaktionsfluß aber macht es leider unmöglich, uns zum Zwecke etwaiger Umarbeitung nochmals mit dem Herrn Berichterstatte in Verbindung zu setzen, zumal uns dieser angeben hat, daß er zwei Tage und drei Nächte mit dieser Arbeit beschäftigt war, die Einleitung, die Mitte und den Schluß viermal änderte und in Anbetracht dessen um eine Erhöhung des Honorars nachgesucht hat.

Wir haben einen ganz nüchternen (der dem Stil des Bayerländers ganz angepaßt ist) und sachlichen Bericht verlangt, und nicht eine Darstellung, die vielleicht dem Alpenen Teil der „M. R. N.“ alle Ehre machen würde, aber in ihrer ganzen Art nicht in unser bescheidenes Milieu paßt.

Wir müssen leider auch die Unsachlichkeit des Berichtes rügen. Entweder ist der Berichterstatte wirklich nicht anwesend gewesen — was von einem echten Bayerländer doch nur schwer anzunehmen ist — oder er ist wirklich total betrunken gewesen, was allerdings nicht weiter wundernimmt, wenn man über den Alkoholkonsum des „Austragstüberls“ orientiert ist, wo sogar an einem Abend jeder eine ganze Maß trinkt, um dann im Zustand alkoholischer Bereiztheit über bewährte Sektionsrichtungen oder über den Ausschuß zu schimpfen.

Die Chronistenpflicht zwingt uns, obigen Bericht dahin richtig zu stellen, daß nicht nur Eger und Hilz zur Verschönerung des Abends beigetragen haben, daß sich vielmehr gerade an jenem Abend zahlreiche Sektionsmitglieder und Gäste in dankenswerter und vorbildlicher Weise dem Vergnügungsausschuß zur Verfügung gestellt hatten. Es muß vor allem auch der glänzenden Leistungen der Hauskapelle gedacht werden und der Rundgesangs-Couplets, die Einseln — der an der großen Trommel seine Fähigkeit als Jazzbandschläger bewies — zum Besten gab. Auch zwei Neulinge durften wir auf dem Podium begrüßen: Unseren lieben Langenberger, der eigene, lustige und wichtige Gedichte zum Besten gab, und unseren Kufmaul, der mit Hilfe eines Bogies und eines alten Überziehers und eines beneidenswert guten Sprechwerkzeuges mit seinen humoristischen Vorträgen die berühmtesten „Stars“ ausstach. Im übrigen jagte sich eine Programmnummer nach der anderen. Der Ausschuß bezw. die Schriftleitung muß aber gestehen, daß auch sie so voll von Begeisterung, Bier und Bayerländergeist war, daß sie sich an Einzelheiten nicht mehr erinnern kann. Gerüchweise wird behauptet, daß noch 2 Stunden nach Eintritt der Polizeistunde ein großer Kreis beisammenfaß — was seit Gründung der Sektion nicht mehr vorgekommen war und daß so gegen 3 Uhr früh ein Demonstrationsumzug im Kartensaal stattgefunden haben soll, geführt von unserm Einseln, der seine Brothefe abgeschmaußt hatte und damit auf die große Trommel der Hauskapelle einschlug, und damit schlagend bewies, daß ein neuer Geist in der Sektion eingezogen sei.

Allen Mitwirkenden sagen wir unseren besten Dank, vor allem auch den lieben Mitgliedern, die es vorgezogen haben, zuhause zu bleiben, um auf diese Weise den übrigen Bayerländern und ihren Gästen genügend Platz zu schaffen.

Die Anwesenden, die Metz- und die Mitmacher, sahen mit Vergnügen, daß man bei einigem Willen auch das gefellige Leben in der Sektion neu beleben kann.

Wlieben also nur noch die alpinen Aufgaben. Und diese werden der liebe Gott und der Ausschuß schon in ihre bewährten Hände nehmen.

Zelte.

Mit Zelten gibts mannigfache Erfahrungen. Von den meisten, die ich während des Krieges gewonnen, will ich aber jetzt nicht erzählen; denn da haben unsere Mitglieder mehr oder minder ihre eigenen Lehr-, Prüf- und Triumphzeiten erlebt. Hier handelt es sich um ein „Bafawzelt“, das mitzuführen sich ja ein Bergsteiger auch leichter entschließen wird als die schweren Zeltbahnen, „Häringe“ und Stangen samt Beutel aus verlungener Kriegszeit.

So ganz vergessen scheinen jene Jahre übrigens auch im Zeltbau nicht. Das erste, was wir mit fachverständigen Mienen aus dem Gipskart vor Urlaubsbeginn herauskramten, waren nämlich — befagte Holzpföde und Stangen, wohl aus Heeresbeständen, die hier beim neuzeitlichen Sportzelt fröhliche Urständ feierten. Und da ist auch gleich ein Punkt, wo Verbesserungsvorschläge am einfachsten durchzuführen sind. Diese gewichtigen Hölzer müßten durch eine leichte Metall- und Holzverbindung, etwa Duraluminium und Eschenholz, ersetzt werden. Dann kommt das überraschend leichte Gewicht des Zeltes selbst erst zur Geltung. Den Zeltstod nach Art der Gestelle des Photographen ausziehbar zu machen, halte ich nicht für vorteilhaft, da er dann leicht bei längerer Benützung wackelig wird; auch eine Gewichtsminderung dürfte sich dadurch nicht ergeben.

Das Bafawzelt wird nach dem Werbezetel zur Zeit hergestellt für 2—3 und für 3—4 Personen ausreichend. Die kleinere Form kenne ich nicht. Von der größeren, deren Grundfläche ein gleichschenkeliges Trapez von 2 m Höhe bildet, mit einer Grundlinie von 1.50 m als Eingang, einer kürzeren oberen Parallele von 0.88 m als Fußseite, erwarte ich aber Niemand Bequemlichkeiten, wenn er sie mit drei Gefährten teilen soll. Nachdem sich die größte Lagerbreite (Eingangsseite) wegen der Verjüngung des Zeltbodens nach dem Fußende zu bereits 50 cm vom Eingange weg, also in Brusthöhe, auf 1.30 m verringert, kann man sagen, daß zwei bequeme, drei zur Not, vier aber nur dann liegen können, wenn es sich um solch überstülpte Personen handelt, wie sie gegenwärtig in Modezeittungen als neueste Linie abgebildet sind. Gut durchdacht ist die Anbringung des Zeltstodes, der infolge Verlegung der Firshöhe (1.30 m) fast senkrecht über dem Eingange auf der Mitte der Eingangswand ruht und deshalb im Zeitraum nicht hindert. Der Zeltstod selbst müßte am untern Ende mit einer Schutzvorrichtung versehen werden, um Beschädigungen des Stoffbodens, auf welchem er aufliegt, zu vermeiden. Beim Gebrauch wird man gut tun, den Zeltstod mit Keppelnähten zu verankern, um die Standfestigkeit zu erhöhen.

Angenehm ist das geringe Gewicht (Zelt 1.5 kg, 4 Stöcke und 7 Pföde zusammen 0.85 kg), sowie der kleine Umfang, der z. B. die Verpackung als Rolle von 17 cm Durchmesser und 40 cm Länge ermöglicht.

Sehr handlich und schnell läßt sich das Zelt aufstellen, denn es besteht mitsamt der Bodenfläche nur aus einem Stück. Die verblüffend dünne Haut ist wind- und wasserdicht; wünschenswert wäre es, wenn der Stoff auch feuerfester gemacht werden könnte. Dies gilt vor allem von der Bodenfläche, auf der vielleicht unter mißlichsten Umständen (Kälte, Sturm, unebenes Gelände) mit Spiritus und Kocher gearbeitet werden soll. Auch der Türverschluß sollte anders gelöst werden, der jetzt mit einzelnen ineinander greifenden Schnursträußen zur Bedienung zu lange Zeit fordert.

Wiel erörterten mir die vorerwähnte Herstellung des Zeltes aus einem Stücke, die die benötigte Lagerfläche nach Größe und Form ein für allemal vorschreibt. Im Fels, auch in steilem Grasgelände wird man ebene Fußmaße von 2×1.5 m nicht immer finden; mindestens wird man sie oft nur auf Graten und Absätzen antreffen, die man des Windes wegen lieber meiden möchte. Gleichwohl überwiegen die Vorteile des raschen Aufstellens und des durch Wegfall von Öfen, Knöpfen und Schnüren geringeren Gewichtes diesen Nachteil so sehr, daß hier nichts geändert werden soll. Wo das Gelände die Aufstellung nicht zuläßt, kann das Zelt immer noch, sei es als Unterlage, sei es auch als Schlaffack oder Decke nützen.

Unsere Erfahrungen im Gebrauche des Zeltes sind, gemessen an dem Umfange der vorstehenden Betrachtungen, gering aber überzeugend.

Am Rande des Tribulatione-Metschers nächstigten unser zwei zähneklappernd in einer selbsterbauten Steinhöhle, indes die anderen Weiden im sauberen winddichten Zelte sich süßem Schummer hingaben. In der von Schmutz starrenden, wenig Raum gebenden Pouffet-Alm

lagen wir auf dem mit Sägspähnen und Laub gefüllten Zelte; am schönsten wars drei Tage und Nächte lang in der sturmhewulterten Ballothütte, wo wir uns im warmen als Schlaffack benützten Zelte erfolgreich (wir mußten auch den Spevorrat sehr strecken) zu Murretieren ausbilden.

Auf langen Eisfahrten gibt das Zelt, besonders bei schwankendem Wetter, das beruhigende Gefühl der stets vorhandenen Notunterkunft; wer an Andreas Fischer's Erbe denkt oder sich der meiterhaften Übersetzung C. E. Meyers von Charles Gos „Lodeskamp“ (D.M.Z. 1922 S. 167) erinnert, wird wissen, was ich meine.

Ganz allgemein aber schenkt uns das Zelt die Unabhängigkeit von Hütte und Weg. Es wird den Vielen ein lieber Freund werden, die sich von dem trotz „Richtlinien“ in zahlreichen Hütten herrschenden Betriebe angewidert abwenden, nicht minder den ebenso häufigen, die nicht den von „idealen“ Sektionen bei ihnen vorausgesetzten Mamon besitzen, um für ein (oft noch geteiltes) Matragenlager, für heißes Wasser zum Tee oder gar für das Leihen einer Teetasse die geforderten Phantasiereise zu zahlen. Ernst Zettler.

Mitgliederstand:

Neuaufnahmen.

- Hans Gerold, Kanalfist, Wölling b. Weilheim, Haus 48^{1/2}. 23. 1. 23.
L. Sager, cand. ing., München, Minimilstraße 2/1. 23. 1. 23.
Herm. Reichner, Kammlerlehrer, Salzburg, Getreidegasse 51. 23. 2. 23.
Theodor Linke, Kaufmann, Landshut, Jägerstr. 484 B. 23. 2. 23.
Dr. Borchers, Regierungsrat, Bremen, Kreflingstr. 7. 21. 3. 23.
Albert Bollhardt, Lehrer, Kleingiehhübel bei Bad Schandau, Post Kruppen. 19. 12. 23.
Franz Sudian, Kaufmann, Bartenkirchen. 20. 5. 22.
Ludwig Vogner, Monteur, Traunstein, Oberer Stadtplatz. 20. 5. 22.
Rudolf Möhn, Maler, München, Klengelstr. 101/11. 12. 6. 22.
Ed. Scherer, cand. jur. Mü. Amalienstr. 34/1
Willi Böhlmann, Bautechniker, München, Mehlftr. 40/1. 23. 1. 23.
Walter Hofmeier, Univ.-Assist., München, Franz Joseffstr. 20/11. 23. 1. 23.
Wilh. Knabenschub, Ing., München, Jahnstr. 52/111. 23. 1. 23.
Albert Boith, Masch.-Meister, München, Dreimühlstr. 16/1. 23. 2. 23.
Franz Raab, Bankbeamter, Bad-Reichenhall, Hpp. u. Wechs. Bank. 23. 2. 23.
Jof. Kogler, Elektro-Monteur, Rosenheim, Schloßberg. 23. 2. 23.
Fritz Meager, cand. ing., München, Bavariering 11/1. 22. 2. 23.
Jof. Hartl, Kaufmann, Mü., Friedenstr. 4/11. 23. 2. 23.
Franz Grohmann, Kaufmann, München, Habellstr. 47/11. 23. 2. 23.
Franz Egel, stud. ing., Mü., Zeppelinstr. 57/11. 21. 3. 23.
Joachim von Ohlen, Student, München, Zattenbachstr. 6/11. 21. 3. 23.

- Rudolf Hartmann, Staatsbank-Inspr., Mü., Agnesstr. 56. 21. 3. 23.
Max Inshöb, Kaufmann, Rempten, Hirschstr. 120. 12. 6. 23.
Heinr. Müller, Polizei-Assistent, Pasing, Bahnhofstr. 8. 10. 7. 23.
Adolf Bretschmann, Spl. Ing., Hof i. B., Maxplatz 7/11. 10. 7. 23.
Bruno Rabner, Stud., Mü., Thierschstr. 28/11. 8. 3. 23.
Prof. Dr. Paul Rieppel, Ingen., München, Montenstr. 2. 8. 8. 23.
Dr. Richard Gg. Krauß, Ingen. u. Chem., Prien, Stoderstr. 73 B. 18. 7. 23.
Franz Rieß, Spengler, München, Kellerstr. 29. 5b. 11. 12. 5. 23.
Adolf Eder, Kaufmann, München, Lindenschmittstr. 23/1. 10. 10. 23.
Franz Fadinger, Steuerbeamtl., München, Luifenstr. 79/111. 10. 10. 23.
Franz Brunner, Ingen., Berlin 58, Sonnenburgstr. 5/111. 10. 10. 23.
Heinr. Bauer, Bankbeamter, München, Au- enstr. 72/11. 7. 11. 23.
Hans von Jallinger, cand. jur., Linz a. D., Landstr. 34. 7. 11. 23.
Georg Bodenmeier, Kaufmann, München, Bayerstr. 53a/1. 7. 11. 23.
Konrad Stengel, Bankbeamter, Nürnberg, Bucherstr. 68. 7. 11. 23.
Franz Obbel, Bankbeamter, Mü., Adalbertstr. 92. 7. 11. 23.
Hans Hascher, Schlosser, Mü., Kölnnerplatz 1. 28. 11. 23.
Dr. Alfred v. Martin, Univ.-Prof., Mü., Parzivalstr. 19. 22. 1. 24.
Fritz von Scholz, Ingen., Hattlingen in Baden, (Chem. Fabrik Jucker & Cie.) 22. 1. 24.
Jof. Schmid, Kaplan, München, Ludwigstr. 20/11. 22. 1. 24.
Raspar Steinbauer, Mechaniker, München, Boshetsriederstr. 150. 22. 1. 24.

Vaul Bernetti, Dipl.-Ing., Mü., Nymphenburgerstr. 20. 22. 1. 24.
 Jos. Jul. Schäg, Schriftsteller, München, Rablstr. 36. 22. 1. 24.
 Joseph Rammhuber, Leutnant, München, Lothstr. 29/o. 15. 4. 24.
 Alois Wagner, Schlosser, Mü., Stadelheimerstr. 70/o. 15. 4. 24.
 Franz Filchner, Dipl.-Ingen., München, Gimbelsstr. 1. 27. 5. 24.
 Otto Sauer, Schneidermeister, Mü., Wolfratshäuserstr. 20/o. 1. 7. 24.
 Otto Hartmann, Bauamtmann, München, Dreimühlenstr. 8/III. 1. 7. 24.
 Fritz Rindholz, Banbeamter, München, Emil Riedlstr. 8/IV. 1. 7. 24.
 Dr. jur. Wilh. R. von Lachmüller, Bozen, Rechtsanwalts-Kanzlei Dr. Treßadri. 27. 5. 24.
 Dr. Viktor Verathoner, Bozen, Villa Vener. 27. 5. 24.
 Rudi Gottfrider, med. vet., Bozen-Oberetsch, Dantestr. 28. 1. 7. 24.

Bestorben. (* in den Bergen verunglückt.)

Franz Korzendorfer, München.
 Hans Weigand, Bozen.
 Dr. S. Fiedler, Neumarkt.
 Gg. Graff, München.
 * Leo Radnospfa, München.
 * Robert Holzner, München.
 * Jos. Ziegler, München.
 * August Zeißler, München.
 * Dr. Rantsch, München.
 * Dr. Breesl, München.
 Mathias Leberle, München.
 S. Sittler, Rempten.
 * Ed. Scherer, München.
 * W. Bojer, München.
 * Herm. Feichtner, Salzburg.
 * Konrad Amort, Kuffstein.

Austritte.

Dr. S. Kirmeier, Wanne.
 Franz Roth, München.
 Dr. B. Cornelius, Wien.
 Jos. Silbernagl, Rosenheim.
 Dr. W. Schrödl, Bitterfeld.
 Jos. Kopp, Rosenheim.
 Ludw. Köhler, München.
 Carl Graf, München.
 Peter Bader, München.
 Dr. Mittasch, Dresden.
 Martin Ostendorfer, München.
 Carl Rieder, Wattens.
 Söfist. Sifinger, München.
 Otto Zimmerer, Rißbüchel.
 Gg. Sommer, München.
 Ant. Fallenbacher, Kuffstein.
 Hans Fraas, München.

Alex. Greier, München.
 Jos. Jung, München.
 Wilh. Jöherr, München.
 Th. von Rosetti, Berchtesgaden.
 Mitgliederstand: 702 Mitglieder.
 (Davon 29 Halbmitglieder.)

Unauffindbar

find für uns nachfolgende Sektionsmitglieder:
 Jakob Brand auleht hier
 Dr. Max Bauer „ Riefing
 Gg. Scheuing „ Freiburg
 Moriz Otto „ hier
 Jos. Floriz „ „
 Max Hofmüller „ Hannover
 Dr. Gust. Fester „ Gronberg
 Dr. M. Schumann „ Heilbrunn
 Jos. Kuchler „ Heidelberg
 Jonel Palin „ hier
 F. Liebermeister „ „
 R. Samann „ Basing
 Weichselgartner „ Beuerberg

Empfehlenswerte Gasthäuser:

1. Fortsetzung (Siehe Bayerländer 17 S. 7)
 Ostalpen:
 Kössen (Tirol): Post
 Frazdorf: Gasthaus Künstler (b. Bahnhof)
 Rißbüchel: Frau Rainer, (Wirtin von Hinterbärnbach, zuvor anmelden!)
 Langarone: Albergo Roma
 Calalzo-Cadore: Albergo Giacobbi (Ausgangspunkt für Stautaner Alpen)
 Rifugio Padova (C. A. F. Soc. Padova) (Gütemarkt spricht deutsch)
 Ausgangspunkt für Eridola, Monfalcone, Toro- und Cabinigruppe)
 Rosettahütte (Bala) (sehr kalt und primitiv aber billiger als die tiefergelegene, ehemalige Dresdenerhütte, jetzt Rifugio Bonditale (C. A. F.) Balagruppe)
 Westalpen:
 Samaden: Gasthaus Dösch.

Nicht zu empfehlen sind:

Rollepaßgasthaus (sehr teuer)
 Rifugio Bonditale (Bala, sehr teuer).

Mitarbeiter gesucht!

Unser Zettler bittet diejenigen Bayerländer, welche das Allgäu kennen, um sachdienliche Mitteilungen für die Verfassung eines Führers durch die Allgäuer Alpen an die Anschrift:

Zollamtmann Zettler, Oberstdorf, Allg.

Rid'sche Berg- und Ski-Stiefel

nach eigenem Nähssystem weltbekannt!

Großes Lager in fertigen Schuhwaren für Sport u. Mode u. alle Zwecke

E. Rid & Sohn
München, Fürstenstr. 7

(nädist Odeonsplatz) Laden und Werkstätten

Telefon 24260

Gegr. 1873

Katalog auf Wunsch — Tausende von Anerkennungen — Vielfach prämiert



**Collonil-
Lederöl**

millionenfach bewährt

in allen einschl. Spezialgeschäften erhältlich

Bayerländer, werbt Inserate!

Ihr ermöglicht dadurch das öftere Erscheinen des „Bayerländer“

Kauft nur bei unseren Inserenten!



FERNSPRECHER 31-27

SCHWABINGER DRUCKEREI

EUGEN OESTERREICH

AINMILLERSTRASSE 43

EMPFEHLT SICH ZUR

ANFERTIGUNG ALLER

DRUCKSACHEN ZU REELLEN PREISEN

Caspar Ostermaier'sche & Co. Desinfektionsanstalt

Inhaber: Leopold July

Gerichtlich beeidigter Sachverständiger u. staatlich gepr. Desinfektor

München, Schillerstraße 4

Fernruf 11744

nächst Hauptbahnhof

Fernruf 11744

Entkeimen von Kranken- und Sterbezimmern. Vertilgung von Ungeziefer aller Art.

Bayerländer kauft die Marke „ALPSPITZ!“

Als der Skisport gegen Ende des vorigen Jahrhunderts in München seinen Einzug hielt, war unser Sporthaus das erste das Skier einfuhrte. Die damals von Blab bezogene unserem Schaukasten ausgestellten Skier erregten bei den Münchnern Kopfschütteln und viele deuteten mit dem Zeigefinger auf die Stirne um zu bekunden, daß die Verrücktheit im Alpinismus keine Grenzen habe.

Sprunghaft nahm der Wintersport seinen Einzug in München und wir mußten uns die Aufgabe stellen, Kleidung, Gerät und Zubehör in alpin-brauchbarer Beschaffenheit herzustellen. Unter den Bayerländern fanden wir unsere Lehrer und Helfer, die uns in uneigennützigster Weise die Wege wiesen, die wir gehen mußten. Viele können bezeugen, daß uns das Geschäft Nebensache war, daß wir vielmehr nur von dem Gedanken beseelt waren, dem alpinen Sport zu dienen.

Eugen Oertel, Paul Hübel, die Brüder Ittlinger, Götz, Bojer, Scherer, Tauer, Höllwarth, Preuß, Dülfer und viele, viele andere kamen ständig mit ihren Gedanken zu uns und wir folgten ihren Anregungen, schufen Modelle, probierten, verwarfen, schufen wieder neue und arbeiteten so mit diesen Männern daran dem Alpinen- und Winter-Sport das beste Gerät und die beste Kleidung zu schaffen. Diese Mitarbeit der erfahrenen Alpinisten kam allen Touristen und Skiläufern zu gute und verschaffte unseren Erzeugnissen den ausgezeichneten Ruf. Ihr verdanken wir im weitesten Maße den Aufschwung unseres Unternehmens.

Wir erzeugen heute in unseren umfangreichen Werksstätten für Stoff, Leder und Holz-Bearbeitung, alles was der Skiläufer und Alpinist an Gerät, Kleidung und Ausrüstung gebraucht in erstklassigem Material und in bester Arbeit. Fast alle deutschen Sportgeschäfte und viele Geschäfte des Auslandes führen unsere Marke, für die wir heute genau so wie früher volle Garantie übernehmen. Wir ersetzen jedes Stück, das sich durch irgend einen unglücklichen Zufall in der Fabrikation nicht bewahren sollte. Unser Unternehmen hat sich nur in seinem Umfange geändert, der Leitgedanke ist derselbe geblieben, in erster Linie dem alpinen Sport zu dienen.

Auch heute noch sind viele Bayerländer unsere Ratgeber und Helfer: Hans Ittlinger unser Prokurist, Adolf Deyer der Leiter unserer Skifabrik. In unseren Verkaufsräumen sind Bayerländer oder frühere Bayerländer als Leiter der Sportabteilungen tätig.

Skiläufer verlangt überall
die Marke „ALPSPITZ“

Marke „ALPSPITZ“
bürgt für Güte!

Eigene Verkaufstellen in München:

Sporthaus Spitz, Dachauerstr. 1 Sporthaus Spitz, Prielmayerstr. 1

Garmisch, Sporthaus AlpSpitz, Inhaber: Hans Ittlinger

Ferner Verkaufstellen in Oberstdorf, Oberstaufen Isny und Berchtesgaden

Sport- und Reise-Artikel-Fabrik

ALPSPITZ-WERKE
REINHOLD SPITZ G. m. b. H., MÜNCHEN

Augustenstraße 40, Telefon 53648

Julius Trumpp
München 27,
Bismilgstr. 46

Der Bayerländer

Mitteilungen der Alpenvereinssektion Bayerland e. V. in München

Der Bayerländer wird allen Mitgliedern der Alpenvereinssektion Bayerland e. V. kostenfrei zugestellt.

Schriftleitung: Hermann Einsele, München, Friedrichstraße 26/III

19. Heft (seit Erscheinen)

München, November 1924



Ski Ausrüstung und Bekleidung

in anerkannt sportgerechter Ausführung

Sporthaus Carl Biber

München, Theresienstr. 46/48.

Mitglied der Sekt. „Bayerland“

Preisliste Winter 1924/25 frei.

Die Seidelbindung

welche genauestens einstellbar und verstellbar ist, kann als die beste und vollkommenste Bindung bezeichnet werden (Hautfeldart).

Ständige Materialprüfung bei bester Handverarbeitung garantieren für einwandfreie Beschaffenheit jeder Bindung. In allen Teilen bruchsticher!

Spezialität:

Seidel Gummiriemen D.R.G.M.
Stets elastisch! Nicht gefrierend!
kein Dehnen! kein Nachschnallen!

Zu haben
in allen Sport-Geschäften.

Alleiniger Hersteller:

Ing. R. Seidel, München
Krumbacherstr. 7.



Von Mitgliedern des Fachausschusses
im D. S. V. anerkannt als die Besten!

Mani
Mani

pro Woche und geringe Anzahlung ermöglichen jedermann die Anschaffung unserer erstklassigen

Ski

complett mit Bindung, Skistöcke, Seehundfelle, Skistiefel, Windjacken, Skihemden, sämtliche Zubehörtelle. Lieferung von sportgerechten Ski-Anzügen für Herren und Damen, Skistöffen (meterw. Abgabe) in la Tricot, Wipcord Gabardine etc.

SÜDSPORT
München

Müllerstr. 50 - Tel. 26366.
Verlangen Sie sofort neueste Preisliste gratis und franko.

Bayerländer!

lest

die „Schaja Photo-Mitteilungen“

(Probenummer kostenlos).

Besucht unsere unentgeltlichen Unterrichtskurse jeden Dienstag und Freitag abends 8-9 Uhr. Sie schützen Euch vor Fehlresultaten.

Photo Schaja
München 3

Maximilianstraße 9/32

Leistungsfähigstes Haus für Photo-Projektion und Kino.

Prompter Versand nach Auswärts.

**Collonil-
Lederöl**

millionenfach bewährt

in allen einschl. Spezialgeschäften erhältlich

**Bayerländer,
werbt Inserate!**

Ihr ermöglicht dadurch das öftere Erscheinen des „Bayerländer“

**Kauft nur bei
uns. Inserenten!**



Von namhaften Sportlehrern und Touristen hervorragend begutachtet. Das Beste für den Wintersport.

Bergsteiger! Schiläufer! Jungwanderer!

Versichert gegen die Gefahren körperl. Unfälle bei Ausübung Eures Sports bei dem

Iduna-Konzern

Vertragsgesellschaft des Deutschen und Oesterreichischen Ski-Verbandes und des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins.

Spezial-Geschäftsstelle für Ski- und Bergsport-Versicherung:
München, Plinganserstraße 32, Direktor Söllner. Tel. 72 6 78.

Mitglieder des D. S. V. und des D. u. Ö. A. V. schließt Eure Versicherungen in Feuer-Einbruch-Leben nur ab auf besonders günstiger Grundlage bei der Vertragsgesellschaft „Iduna“!

Der Bayerländer

Mitteilungen der Alpenvereinssektion Bayerland e. V. in München

Der Bayerländer wird allen Mitgliedern der Alpenvereinssektion Bayerland e. V. kostenfrei zugestellt.

Schriftleitung: Hermann Einsele, München, Friedrichstraße 26/III

19. Heft (seit Erscheinen)

München, November 1924

Eduard Scherer †

Wir zogen ins Karwendel das Hinterautal hinein
Am 24. Dezember 1921 war es, als ich mit dem Bruder meines treuen Bergfreundes Scherer Mani durch den Weihnachtswald die Stier dem Forsthaus Kasten zulentte. „Du kannst ihn gut mitnehmen! und er freut sich darauf“ waren Mani's Worte, womit er mir seinen jungen, kaum alpin flügel gewordenen Bruder anvertraute. Mir waren diese kargen Worte Empfehlung genug für einen neuen bisher unbekanntem Gefährten.



Als dann nach nächtlicher Irrfahrt um das verschlossene Forsthaus herum wir in einer windigen offenen Holzerhütte Notunterkunft gefunden hatten und neben einem riesigen offenen Feuer ein Christbaum zu angeborne Charakterbildung. Eigenartig vielstimmig war diese Weihnachtsfeier tief im Karwendelschnee. Wie erschien hier in der einsamen Hütte, beim Schein der trauten Christbaumlichtlein betrachtet, das Bergsteigerleben zweier Menschen

Herzen sprach, beganneine neue Freundschaft aufzuglimmen zwischen einem jungen und einem alten Bergsteiger. Von Hermann von Barth, vom „unergründlichen Karwendel“, von Bergsteigerehre und alpiner Hegeisterung und Vergeistigung war gesprochen. Wie leuchteten Eduard Scherer's kluge Augen; wie drängte unstillbare Vergleibensschaft sich auf seine Züge und zugleich, wie ehelüchrig und bescheiden war dieser jugendliche Tatendrang gebändig durch

in zweifachen Maßen: als unendliche große Zukunft einer Bergsteigerjugend und daneben, als unendlich große Vergangenheit.

So sind Edi Scherer und ich Bergfreunde geworden.

Als wir andern Tags das Rogloch hinaufspurten, die Grubentarspitze zum Ziel, da war ein wunderbares gegenseitiges Vertrauen in uns, ein schönes Sich-Ergänzen; Vertrauen in die wagende Kraft der Jugend und diese wiederum voll Vertrauen auf alte Bergsteigererfahrung.

Manchmal sind wir im Winter noch zusammen ausgezogen. Die zweite Winterbegehung der Kaltwasserfarspitze, deren meinen Winter-Ersteigungsbericht Edi fast auswendig kannte, war noch einer seiner schönlichsten Wünsche. Der Sommer kam und damit auch gemeinsame Kaiser- und Werthesgadener Touren. Immer aber eilten Edi's Gedanken und Worte zum Karwendel hinüber, dessen urgewaltige Großzügigkeit es ihm besonders angetan.

Zu des Karwendels Füßen, im stillen Friedhof zu Scharnig, hat er nun auch seine letzte Rast gefunden.

„Im Karwendel wird zuerst der Kopf müde und dann erst der Fuß“ sagte er einmal beim Abstieg nach langer Bergfahrt. Damit kennzeichnete sich die alpine Einstellung dieses erst 21-Jährigen. Bald darauf beantragte ich, seinen längst geäußerten Wunsch erfüllend, seine Aufnahme in den Österr. Alpen-Klub, nachdem er schon vorher im Aladenischen Alpenverein-München aufgenommen war. Auf diese beiden Zeichen blickte er stets mit besonderer stiller Freude. „A. U. W. M., Bayerland und Ce. U. R., ich bin zufrieden; glaub', daß sie's mit mir auch sein können“ . . . war mal eine launige Äußerung, als er bei einer Rast im Grafe lag und mit einem furchtbar qualmigen Knaster aus selbstgeschmiztem Kloben ringsum die Luft verpestete. Dann schwärmte er wieder von großen neuen Plänen.

So war bei Eduard Scherer zunächst der geistige Alpinismus herangereift. Seine alpine Bildung und seine Ehrfurcht vor alpinem Klassizismus ließen ihn, gestützt auf geistige und körperliche Fähigkeit, die richtigen alpinen Taten erzielen. Es war auch bezeichnend, wie sehr seine sich selbst anergoene alpine Moral sein Leben beeinflusste. Ob schon ohne Eltern aufgewachsen, besaß er doch jene, heutzutage so sehr selten gewordene Kostbarkeit, die man „gute Kinderstube“ nennt. Die Kollegelder zu seinem juristischen Studium verdiente er größtenteils selbst und sein reger Geist hat ihm eine Allgemeinbildung verschafft, um die ihn mancher Ältere beneiden mußte.

Über seine erfolgreichen Bergfahrten gibt ein kurzer Auszug aus seinem Tourenbericht Kunde: Tiesfarspitze (1. Aufst. Ostgratschlucht), Großfarspitzen (vollst. Begehung des Steinlippengrates und 2. Aufst. Westwand), mittl. Karwendelkopf (1. Aufst. Ostwand), Värchledspitzen (1. Aufst. Nordwestwand), Riffeltoropf (1. Aufst. Nordwestwand), Gr. Bischofsmütze (Nordostflanke und Südwand), Fleischbant (Ostwand), Sellagruppe (Winter), Schneeloch-Umräumung (Kaiser), Reiteralm (Winter), ferner die maßgebenden Sommer- und Wintertouren in Fermal-, Silbretta-, Schiater-, Benediger-, Samnaun- und Stubai-Gruppe. In der Zeit vom 1. November 1922 bis bis 31. Oktober 1923 nennt er allein von 103 Touren 69 Gipfel über 2000 m sein eigen. Das ist eine Bergfahrtenauslese, die bei der Jugend Eduard Scherers noch eine hoffnungsvolle Zukunft erwarten ließ.

Sein gesamtes Tun und Erleben in den Bergen vermochte er dann auf eigenes Geheiß hin umzuwerten und bewußt zu verinnerlichen. Seine Hochtouristik war durchsichtige Alpinistik! Das beweisen auch die Anfänge seiner alpinen Schriftstellerei, die durch frischen Geist, Klarheit der Darstellung und gefühlswahre Sprache gekennzeichnet ist.

Kein Wunder, daß es ihn, den ehrlichen Karwendelersteher frühzeitig zu jenen großen Zielen hinzog, die die Gletscher hüten. In Ostalpenfirngruppen hatte er schon stramme Vorarbeit geleistet, auf Grund deren er heuer im Anfang Juli um Anschluß für Schweizer Touren bei mir vorsprach und damals schon eine staunenswerte Kenntnis der Westalpenliteratur an den Tag legte.

Wie hätte ich mich gefreut, einige Wochen später Edi das allesbezwingende Beuchten der Walliser Eisriesen schauen lassen zu können, um dabei selber zu sehen, wie diese, für einen Hochtouristen höchsterreichbaren Gipfelideale langsam Besitz ergreifen von einem jungen Bergsteiger! — — — Mir und ihm war ein derartiges gemeinsames Erlebnis nimmer vergönnt — — —

— — — Noch einmal, einem Kameraden zuliebe, zog er kurz vor seiner Schweizer Abreise ins Karwendel, um die Bettelwurf-Nordwand zu durchsteigen, . . . sein mons aeterna . . . 16. Juli 1924.

Wie das Unglück geschehen sein mag, wer kann die Sphinx des Bergsteigertodes ergründen?

Stürmischer als die nebeldurchbrandete Nacht jagten sich meine Gedanken, als ich durch die Finsternis das Domperloch hineinrannte zur Vergungsexpedition. — — — Noch einmal war ich dann sein Begleiter, . . . auf demselben Wege wie vor drei Jahren . . . Wir zogen aus dem Karwendel das Hinterautal heraus . . .

Ferd. Rejfel.

Don unseren Pflichtabenden.

Der Einführung der Pflichtabende wurde ursprünglich von manchen Seiten einiges Mißtrauen entgegen gebracht, welches sich wohl zum Teil darauf gründete, daß in der Bezeichnung „Pflicht“ abend die Ausübung eines gewissen Zwanges gegen die Mitglieder erblickt wurde. Zugegeben mag werden, daß es sicherlich erfreulicher gewesen wäre, wenn die Verhältnisse die Einführung solcher Abende nicht notwendig gemacht hätten; aber als Zwang konnten die Pflichtabende doch nur von denen empfunden werden, die sich von den Sektionsabenden beharrlich ohne triftige Gründe fern hielten, und diesen gegenüber sollte auch ein gewisser Druck ausgeübt werden.

Heute wo wir 3 Pflichtabende hinter uns haben, läßt sich wohl schon ein Urteil über die Zweckmäßigkeit dieser neuen Einrichtung fällen. Daß die Möglichkeit einer ungezwungenen durch keine starke Tagesordnung eingeschränkten Aussprache zur Meinungsäußerung anregt und dazu angetan ist über die behandelten Fragen neue Gesichtspunkte zu Tage zu fördern hat der Verlauf der 3 Pflichtabende gezeigt, und manche Zweifler werden sich vielleicht von der Nützlichkeit dieser neuen Einrichtung überzeugt haben.

Der Frage, worauf der oft sehr schlechte Besuch der Sektionsabende zurückzuführen sei, war der 1. Pflichtabend vom 4. 6. 24 gewidmet, recht lehrreich war es damals zu hören, daß wohl die Hälfte aller Bayerländer, die das Wort ergriffen, die Meinung äußerten, daß es zum guten Teil an den Bayerländern selbst fehle, indem sehr viele sich der Pflichten, die sie mit der Zugehörigkeit zur Sektion B. hinsichtlich des inneren Vereinslebens übernommen haben, nicht bewußt sind. Daß es dabei Pflicht des Sektions-Ausschusses ist, die Abende möglichst anregend zu gestalten ist selbstverständlich. Hier soll besonders ein Gedanke unseres Ehrenvorsitzenden Dertel hervorgehoben werden; Dertel empfahl die monatliche Abhaltung eines Sprechabends mit Besprechung von literarischen Neuerscheinungen, von aktuellen alpinen Fragen und insbesondere mit Referaten über alle Gebiete, die der Ausbildung und Erziehung unseres bergsteigerischen Nachwuchses förderlich sein können. Um diesen Gedanken durchzuführen zu können, bedarf die Sektion vor allem der Mithilfe der älteren Mitglieder; nur mit deren Unterstützung kann der große Schatz von Bergererfahrung, welchen die Sektion in ihren Mitgliedern besitzt, der Belehrung und Erziehung der jüngeren Bayerländer dienlich gemacht werden.

Am Pflichtabend vom 29. 10. 24 erstattete der Vorsitzende den Bericht über die Hauptversammlung in Rosenheim; an seine Ausführungen über die Donaulandfrage knüpfte sich eine rege Aussprache, in deren Verlauf fast alle Redner auf das Bedenkliche eines Ausschusses der Sektion Donauland aus dem Alpenverein aus den gegen sie geltend gemachten Gründen hinwiesen. Durch die Aussprache ist zweifellos eine gewisse Klärung der Meinungen über diese für den Alpenverein äußerst wichtige Frage erzielt worden. Zur endgültigen bindenden Stellungnahme wird die Sektion vor allem der Mithilfe der älteren Mitglieder; nur mit deren Unterstützung kann der große Schatz von Bergererfahrung, welchen die Sektion in ihren Mitgliedern besitzt, der Belehrung und Erziehung der jüngeren Bayerländer dienlich gemacht werden.

Antrag des Hauptausschusses d. D. u. O. A. V.

Mit Aufschrift vom 31. Oktober 1924 hat die S. Donauland dem Hauptausschuß erklärt, daß sie der Aufforderung der Hauptversammlung in Rosenheim, freiwillig aus dem D. u. O. A. V. auszutreten, nicht entsprechen könne.

Der Hauptausschuß hat daher gemäß dem Beschlusse der Rosenheimer Hauptversammlung eine außerordentliche Hauptversammlung des D. u. O. A. B. für den 14. Dezember 24 nach München einberufen (Näheres vgl. Mitteilungen Nr. 21 und Vereinsnachrichten Nr. 7 der Jahrgänge 1924), in der der Gesamtverein gegenüber dem Beschlusse der S. Donauland Stellung nehmen soll.

Der H. A. beantragt den Ausschluß der Sektion Donauland auf Grund des § 3 Abs. 7 der Satzung und begründet diesen Antrag wie folgt:

I.

1. Die S. Donauland gefährdet, durch ihr ablehnendes Verhalten gegenüber der von der Hauptversammlung in Rosenheim zur Verhütung der Zerfällung und des Zerfalles des D. u. O. A. B. an sie gerichteten Aufforderung zum Austritt aus dem Verein, den Bestand des Gesamtvereins. —

Seit der Hauptversammlung in Rosenheim sind noch folgende Tatsachen bekannt geworden:

II.

1. Die S. Donauland hat laut Kaufvertrag vom 19. Juli 1924 vor einem Notar in Ansbach von der S. Mainz die Mainzer Hütte um den Betrag von Mk. 100 000 000. — gekauft. Die nach der Weg- und Hüttenbau-Ordnung zu diesem Verkauf erforderliche Zustimmung des H. A. lag, wie der S. Donauland bekannt war, nicht vor.

Insbondere kann die S. Donauland sich nicht auf die Verhandlungen berufen, die im März 1924 in München von ihren Vertretern mit dem Vorsitzenden und dem Weg- und Hüttenreferenten als Vertretern des W. A. geführt wurden. Denn abgesehen davon, daß hierbei dem H. A. die Entscheidung vorbehalten war, war von den Vertretern des W. A. auf jeden Fall die Bedingung für unumgänglich erklärt worden, daß in dem Kaufvertrag der S. Mainz oder dem Gesamtverein ein Rückkaufsrecht im Falle des Ausscheidens der Sektion Donauland aus dem D. u. O. A. B. eingeräumt werde. Die Zustimmung wurde vom Vertreter der S. Donauland gegeben. Die Sektion hat sich auch darüber hinweggesetzt. Sie hat vielmehr, ohne die für ihr Ausschneiden entscheidende Beschlussfassung der Hauptversammlung vom 20. 7. 24 abzuwarten, genau einen Tag vor der H. V. den Kaufvertrag abgeschlossen, offenbar um so eine vollendete Tatsache zu schaffen.

Auf Grund des oben erwähnten Kaufvertrages hat die S. Donauland die grundbücherliche Umschreibung der Mainzer Hütte auf sie bei dem Bezirksgericht Zell am See erwirkt. Siegegen hat der H. A. Rekurs zum Landesgericht Salzburg ergriffen. Dieses hat mit Beschluß vom 16. Oktober 1924 unter Aufhebung des Beschlusses des Bezirksgerichtes Zell am See den Antrag der Sektion Donauland auf Umschreibung der Mainzer Hütte im Grundbuch abgewiesen.

III.

1. Die S. Donauland hat gegen die ausdrückliche Weigerung des dem D. u. O. A. B. befreundeten D. A. B. Prag, sie in seinem Arbeitsgebiet Wege erbauen zu lassen, entgegen dem § 2 I der „Bestimmungen über Arbeitsgebiete“ (Beschlüsse der H. Verf. 1921) mit diesem Wegbau begonnen.

Nach verlässlichen Mitteilungen aus Kals an den D. A. B. Prag, sowie an den H. A. hat die S. Donauland mit den geplanten Wegbauten bereits begonnen. Eine Anfrage des A. B. Prag an die S. Donauland über die Richtigkeit dieser Mitteilungen blieb bisher unbeantwortet.

2. Obwohl die Sektion Donauland bereits auf Grund eines Beschlusses des Hauptausschusses in seiner Sitzung vom 17. und 18. April auf die Notwendigkeit hingewiesen war, sich vor dem Erwerb von Arbeitsgebieten beim Hauptausschuß zu erkundigen, ob das für ihre alpine Betätigung in Aussicht genommene Gebiet frei sei oder einer anderen Sektion ältere Anrechte auf das Gebiet zukommen, hat sie im Sommer 1924 versucht, durch Ankauf einer Jagdhütte im Stillupgrund in das Arbeitsgebiet der Sektion Cassel einzudringen.

Sowohl das zu II mitgeteilte Verhalten der Sektion Donauland in der Mainzer Hüttenangelegenheit (bewußte Zuwiderhandlung gegen die Bestimmungen der Hütten- und Wegbauordnung, Nichterhaltung der dem Verwaltungsausschuß gegebenen Zusicherung, Vorrückung des Verkaufes vor Bekanntgabe des Beschlusses des Hauptausschusses und zugleich am Tage vor der Hauptversammlung, auf deren Tagesordnung ein für diese Frage bedeutsamer Antrag (Nummer 11) stand), als auch ihr zu III geschildertes Vorgehen (fortgesetztes Eindringen in fremde Arbeitsgebiete trotz des Widerspruches des in diesem Arbeits-

gebiete nach den „Bestimmungen über Arbeitsgebiete“ Berechtigten) rechtfertigen — und zwar ein Jedes für sich — nach Ansicht des Hauptausschusses ebenfalls den Antrag auf Ausschluß der Sektion Donauland aus dem Deutschen und Österreichischen Alpenverein.

Der Hauptausschuß ersucht daher die geehrte Sektionsleitung, die außerordentliche Hauptversammlung durch einen bevollmächtigten Vertreter zu beschicken und empfiehlt, dem Antrag des Hauptausschusses auf Ausschluß der Sektion Donauland aus dem Deutschen und Österreichischen Alpenverein zuzustimmen.

Wir bitten alle Bayerländer sich schriftlich zu diesem Antrag des H. A. zu äußern.

Aus Bayerländers Anfängen.

Auch im Jahre 1895 gab es schon Bergsteiger, die der Meinung waren, daß in Fragen der Bergsteigerei weniger das gesellschaftliche und wirtschaftliche Ansehen als die selbstverworbene und nicht auf dem Hörensagen aufgebaute Sachkenntnis den Ausschlag geben solle. Es bestand damals in München nur eine Alpenvereinssektion, die zugleich die älteste und größte Sektion des Gesamtvereins war. Die seinerzeitigen vier Hauptgründer Karl Hofmann, Franz Senn, Johann Stödl und Theodor Trautwein waren Bergsteiger im vollen Wortsinne gewesen; aber in dem Bestreben, vor allem Geldmittel für Verbreitung der Kenntnis der Alpen und für Erleichterung der „Alpenreisen“ zu beschaffen, waren auch sie und ihre unmittelbaren Nachfolger nicht dagegen, daß wahllos Unberufene neben den Berufenen sich dem Alpenverein zuwandten.

Das hatte eine gewisse Zeit hindurch keine allgemein ersichtlichen schädlichen Folgen. Aber nun zog etwas wie ein Unwetter herauf. Das Jahr 1894 war herangelommen und damit ein Anlaß, das fünfundsanzigjährige Jubelfest der Sektion München und zugleich des Deutschen Alpenvereins, der seit 1873 Deutscher und Österreichischer Alpenverein hieß, zu feiern. Was konnte da neben dem Festreben, die verhallen müßten, dauerndes geschaffen werden, das für alle Zeiten von der Tatkraft des lebenden Geschlechtes kündete? Ein Hüttenbau!

Der im Jahre 1893 als Sachverwalter für das Wetterstein-Gebirge in den Ausschuß eingetretene Adolf Wenz erwärmte sich für den Gedanken des Baues eines Gipfelhauses auf der Zugspitze und gewann dafür Anhänger. Im Mai 1894 wurde schon von 28 Sektionsmitgliedern ein Aufruf zur Geldsammlung erlassen. Die Sache nahm ihren Lauf. Der Alpenverein und die Sektion München feierten in diesem Sommer mit ungewöhnlichem Glanz und Festgepränge den fünfundsanzigsten Gedenktag. Der aus der Feier sicher zu erwartende Fehlbetrag verandelte sich in letzter Stunde infolge günstiger Ausübung der Fest-Ausstattung in einen Gewinn und dem Festausschuß der Sektion München stand hierüber das Verfügungsrecht zu. Adolf Wenz und seinen Gesinnungsgenossen gelang es, den Festausschuß dahinzubringen, daß tausend Mark aus dem Überschuss an einen Grundstock „für ein Münchenerhaus auf der Zugspitze“ überwiesen wurden. Sonstige Sammlungen und Spenden ergaben weitere 5000 Mark und so konnte Wenz, der Vater des Unternehmens, einer auf 11. Dezember 1895 einberufenen Generalversammlung seinen Plan zur Genehmigung vorlegen.

Es ist jetzt nach so vielen Jahren erhellend, sich daran zu erinnern, daß darüber, ob Adolf Wenz auch der Vater des Gedankens eines Gipfelhauses auf der Zugspitze sei, sich ipäter (1898) ein heftiger Streit erhob, in dessen Verlauf Nepomut Zwisch, 1. Schriftführer der S. München die „Priorität der Idee“ für sich beanspruchte und erklärte, er habe zuerst „die Idee gefaßt und in Wort und Schrift gegen allen Widerspruch vertreten“. Zwisch sah sich „gezwungen“, bei Gericht „Schutz zu suchen“. Und es fand wirklich eine Gerichtsverhandlung vor dem Amtsgericht München I, Abteilung für Strafsachen statt, in der es eibliche Zeugenaussagen, Beweise durch Urkunden und andere schöne Dinge gab. Wo blieb da der bergsteigerische Hochgedanke? Die Generalversammlung vom 11. Dezember 1895 war nicht nur ein wichtiger Vorgang in der Geschichte der Sektion München; jeder Bayerländer sollte sich diesen Tag als geschichtlich auch für die Sektion Bayerland einprägen, denn in gewissem Sinne ist er der Geburtstag Bayerlands.

Wenige nur noch sind heute am Leben und noch weniger sind heute noch bergsteigerisch tätig von denen, die jener denkwürdigen Versammlung anwohnten und für oder gegen das Zugspitzhaus die Stimme abgaben.

Es ging scharf her. So heftig die eine Seite dafür war, so heftig war die andere dagegen. Welche Gründe vorgebracht wurden, das ist in urkundlicher Form in dem 1920 erschienenen Buch „Geschichte und Verfassung der S. Bayerland“ und in der zwanzig Jahre früher er-

Schienenen „Geschichte der Alpenvereinssektion München“ zu lesen und braucht deshalb hier nicht wiederholt zu werden.

Wir ist in lebhafter Erinnerung, wie der ungewohnt starke Besuch jener Versammlung auffiel. Waren bisher zu einer Haupt- oder „General“-Versammlung kaum 200 Leute zusammengebracht worden, so erschienen an diesem Abend rund fünfshundert. Die Versammlung fand in dem Saal des Gasthauses „Zur Latte“ an der Holzstraße statt. Ich sah mit meinen näheren Freunden Hans Staudinger und Karl Höllerer am gleichen Tisch. Nebenan saß der damals noch jugendliche Maler Zeno Diemer, der mit Höllerer gemeinsam mehrfach Bergfahrten durchgeführt hatte. Höllerer, der ein entschiedener Gegner des Zugspitz-Gipfelhauses war, hielt Diemer selbstverständlich für einen Gesinnungsgenossen. Und als Diemer das Wort zur Rede begehrt, münkte Höllerer ihm freundschaftlich zu, aber zum größten Erstaunen — nicht nur Höllerers — hielt Diemer eine Rede zum Lob und Preis des zu errichtenden Gipfelhauses und mußte besonders verlockend darzustellen, wie herrlich es sein müsse, wenn am nächtlichen Himmel der Vollmond leuchtet und die vielen hundert Bergspitzen versilbert, und wie dann der Bergsteiger, aus der gastlichen Hütte hervortretend dieses alles genießen könne. Ob Diemer selbst später dieses Genusses teilhaft und froh geworden ist, bin ich nicht innewerden.

Als 1. Vorsitzender leitete die Versammlung der bekannte Geograph, Professor Eugen Oberhammer, der später seinen Wohnsitz nach Wien verlegt hat. Zweiter Sektionsvorsitzender war Max Krieger, ein alter Freund der Zugspitze, damals auch mit Adolf Wenz in starker Freundschaft verbunden. Die Meinungen über die zweckmäßigste Art des Bauvorganges haben später diese zwei Freunde getrennt.

Krieger, der schon seit längerem vielen Widerständen entgegen für den Bau der (ältesten) Höllentalanger-Hütte eingetreten war, war rückhaltlos auch für den Bau des Gipfelhauses und da er die Gegnerschaft des bergsteigerisch rührigsten Teils der Mitglieder nicht unterschätzte, so suchte er zu vermitteln. Er kam im Lauf der Versammlung in unsere „Oppositions“-Ecke und rebete uns zu, die Gegnerschaft aufzugeben. Im Irrtum über die eigentlichen Beweggründe unserer großen Gruppe versuchte er es mit einem Aöder. „Sie kriegen auch Ihr Wiesbachhorn-Gaus!“ rief er uns zu. Er verstand nicht, daß die Abneigung gegen das Haus auf dem Zugspitzgipfel nicht beseitigt werden konnte durch einen Bau an anderer Stelle, auch wenn sie noch etwa 20 Meter höher liegt als die Zugspitze.

Als die Abstimmung die Annahme des Antrags auf Erbauung des Gipfelhauses brachte, da ging alsbald unter uns das Geräune, daß es zwecklos sei, in einem Verein zu bleiben, der sich mit Mehrheit für einen derartigen Plan entschieden hatte. Karl Funk kam an unseren Tisch und sprach von der Gründung einer Sektion, in der die Bergsteiger das Wort haben sollten. Man war aber an diesem Abend keineswegs darüber im klaren, ob die Gründung einer zweiten Sektion am gleichen Ort die Zustimmung des Hauptausschusses (damals Zentral-Ausschuß genannt) finden würde. Erst einige Tage später konnte ich durch Staudinger erfahren, daß diese Frage schon elf Jahre früher anlässlich der Gründung der Sektion Starkenburg in Darmstadt durch den damaligen Zentral-Ausschuß Salzburg in günstiger Weise erledigt war. Funk, Höllerer, Emanuel Kaiser, Max Klaus, Josef Koch, Gg. Mändl, Hans Schauptert, Staudinger und andere waren mit Feuereifer für die Neugründung tätig. (Fortsetzung folgt).

Fahr- und Motorrad-Reparaturen

werden fachgemäß und billig ausgeführt.

Emaillieren u. Vernickeln in bester Haltbarkeit

Lager in Reifen, Schläuchen und Ersatzteilen.

NEUMAIR & JAIS, MÜNCHEN

Mitglied der Sektion.

Daiserstraße 2/a.

Neue Schutzhütten in den Ostalpen.

Wenngleich die Erschließung der Hochalpen Deutschlands und Österreichs durch den Bau von Hütten und Wegen nach unserer Auffassung im wesentlichen vollendet ist und für Neubauten ausschließlich die Bedürfnisse der Bergsteiger maßgebend sein dürfen, so hat doch dieser Gedanke und Beifall der Bergsteigergruppe im Alpenverein noch wenig Beachtung gefunden. Dies beweist die Zahl der in letzter Zeit neuerrichteten Hütten. Der Verlust der Hütten Südtirols veranlaßt manche Sektion im übrigen Alpenland sich als Ersatz ein neues Arbeitsgebiet zu suchen.

Von zerstörten Hütten wurden wieder errichtet bzw. sind im Bau:

Das **Erfurter Hütte** im Rosan, das **Alphaus** am Südbahang der Miesinger,

das **Hallerangerhaus** im Karwendel unterm Kasatscherjoch wurde am 14. 7. 24. eingeweiht (Sektion Schwaben).

Die von einer Lawine zerstörte **Gauder-amushütte** im Kibitzkar (Wilder Kaiser) ist als Notshütte am alten Platz wieder erstanden.

Die **Nichterhütte** in der Reichenspitzengruppe wird von ihrem Stifter Richard Richter wieder neu aufgebaut werden.

Am **Sonnblick** hat der Zweig Austria das **Seebichlhaus** 2449 m wieder hergestellt und am 27. 7. 24. eingeweiht. Das Seebichlhaus bildet einen wertvollen Stützpunkt auf dem Uebergangswege Gastein — Sonnblick — Seebichlhaus — Heiligenblut; das Haus wurde im 17. Jahrhundert für Bergknappen der dortigen Goldbergwerke erbaut, 1881 für alpine Zwecke zur Verfügung gestellt, von wilden Naturgewalten aber in eine Ruine verwandelt. „Austria“ erweckte es nun zu neuem Leben.

Neu errichtet werden folgende Hütten:

Die **Pyhringerhütte** 1680 m am Elmsee (Totengebirge) durch die Sektion Wels. Die Hütte erleichtert die Besteigung des Großen Briel, des Rotgipfels, der wilden Gößl usw.; für den Winter wird diese Hütte einen wichtigen Stützpunkt bilden.

In der **Hafnergruppe** baut die Sektion Rattowitz oberhalb des Maralmbodens in der Gegend der Wastbauernalm in etwa 2000 m Höhe am Fuße des Südwestgrates des Hafners (3087 m) eine Hütte. Benutzbar wird diese Hütte erst 1925 werden.

Im **Höllengebirge** baut am Hochleden (1680 m) die Sektion Vöcklabruck ein Unterlunfthaus, das nächst der Griesalm am sogenannten Grundner Blick zu stehen kommt

und besonders dem Skiläufer ein neues Gebiet erschließen soll.

Im obersten **Kadurscheltal**, das von Pfunds im Oberinntal östlich abzweigt, wurde von der Sekt. Hohenzollern-Berlin eine unbewirtschaftete Hochtouristenhütte erbaut, die als Stützpunkt für die selten betretenen Gipfel des Glocknergrates dienen soll. Die Einweihung fand am 8. 8. 1924 statt.

Am **Steinsee** im Parzinn hat die Sektion Landeck eine unbewirtschaftete Hochtouristenhütte errichtet; Mitte Juli 1924 wurde die Hütte eingeweiht. Bergwerkstopp, Schlenker- spigen, Dremmelstope, Spiehlerturm, Parzinn- spige und Parzinnsturm sind die nächstgelegenen Bergsteigerziele.

Im **Hochmölblinggebiet** (Steiermark) baute die Sektion Viezen am Nordfuße des Reibling 1760 m hoch eine für 8 Leute berechnete Hütte. Die Unterkunstmöglichkeit soll die Bergfahrten auf das Warschened, auf den Klein- und Hochmölbling erleichtern, wie auch die Ubergänge ins Grimmingtal, zum Steirersee im Toten Gebirge und ins schöne Stodertal. Die Hütte wurde am 24. August 1924 eröffnet.

In der südlichen **Verwallgruppe** erstand die neue **Friedrichshafener Hütte** (2150 m) 2 1/2 Stunden nördlich von Galtür gelegen.

Am **Ostabhange des Kangerlsköpfs** 1780 m hat die Ortsgruppe Innsbruck des Österreich.



MÜNCHEN
ROSENSTRASSE 6
NACHST PLARER PLATZ

SPORTHAUS SCHUSTER
SPEZIALHAUS I. RANGES FÜR
BERG- u. WINTERSPORT

Winter ^{neue} *Katalog* 1924/25
KOSTENLOS

Gebirgsvereins die Kofzlogelhütte erbaut und am 8. Sept. 24 eingeweiht. Diese neue Hütte liegt in einem idealen Stigebiet, das nicht mit Unrecht den Namen „Klein Arlberg“ führt.

Am **Schafreuter** und zwar am Delsghals 1835 m hoch wurde am 5. 10. 24 die Tölzerhütte eröffnet.

In der **Kelchsau** bei der Kofzwalde auf dem Übergang nach Krimml eröffnete der Skiklub Hopfgarten seine neuerbaute Stigehütte am 14. 9. 24. Der Schlüssel zur Hütte ist in Hopfgarten beim Skiklub erhältlich.

Die **Lienzerhütte** im Debantale, am Südfuß des Glödis in der Schobergruppe wurde am 24. 9. 24 feierlich eingeweiht.

Im **Oberulzbachtal**, 15 Minuten oberhalb der Postalm hat die Sektion Salzburg eine Blockhütte erbaut, welche im Winter den Skifahrern, welche infolge schlechter Wetterverhältnisse nicht mehr die Kürsingerhütte erreichen können, eine Unterkunft bieten soll. Die Hütte enthält einen Wohnraum mit Herd und Pritschenlager für 8 Leute. Ein

kleiner Holzvorrat ist vorhanden; die Hütte ist mit Alpenvereinslösch versehen.

Große Bautätigkeit entfalten „die Naturfreunde“, der zweitgrößte alpine Verein. Die Sektion Wien „der Naturfreunde“ hat den Bau eines größeren Unterkunftshauses auf dem **Dyrgasgatterl** (1348 m) im Gebiet der Hallermauern (nördlich des Ennstales) begonnen, das noch in diesem Jahre unter Dach kommen wird. — Unterhalb der Simonyhütte am **Dachstein** wird außerdem ein eigenes Naturfreundehaus entstehen, am **Großen Buchstein** im Gesäuse kam das St. Pöltnerhaus der Naturfreunde am 10. August zur Eröffnung, am Kleinen Schneeberg (auf der Knofoleben) bauen die Wiener Naturfreunde ein neues, ganzjährig bewirtschaftetes Haus. Am Mittersberg bei **Bludenz** ist durch die dortige Ortsgruppe des gleichen Vereins ein Haus mit Lagern für 20 Personen fertiggestellt. — Die von der Ortsgruppe München der „Naturfreunde“ als Notunterkunft hergerichtete Schäferhütte am **Wimbachgries** in den Berchtesgadener Alpen ist durch einen Neubau ersetzt und kürzlich eingeweiht worden.

Bergsteiger-Chemie.

Verschiedene Nahrungs- und Genussmittel sind in Bergsteigerkreisen besonders beliebt; es ist deshalb von großer Bedeutung für den Bergsteiger, über diese Genussmittel Näheres zu erfahren und gegebenenfalls auf deren Schädlichkeit oder Nützlichkeit aufmerksam gemacht zu werden.

Tea.

Eines der ältesten Anregungsmittel, dessen Geschichte sich auf rund anderthalb Jahrtausende zurückverfolgen läßt, ist der Tea. Millionen von Menschen genießen ihn als tägliches Getränk. Die anregende Wirkung des Tees ist auf seinen Gehalt an Alkaloiden: Koffein (Thein), Theophyllin, Xanthin, Methylxanthin, Adenin, sowie Gerbstoffen und ätherischen Ölen zurückzuführen. Nach Shepard enthält der Tea in reichlichen Mengen das wasserlösliche Vitamin B (Wachstumsvitamin); die Untersuchungen sind aber noch nicht soweit fortgeschritten, um ein Urteil zu gestatten.

Der Genuß des Tees wird, vom medizinischen Standpunkt aus, im wesentlichen Wirkungen im Gefolge haben, die für das Koffein charakteristisch sind. Vom Alkohol unterscheiden sich dieses dadurch, daß der Anregung des Großhirns, des Atemzentrums, der quergestreiften Muskulatur und des Herzens keine Bähmung zu folgen pflegt. Personen, die an sich zu Erregungszuständen neigen (Neurastheniker, Herzkrante usw.) sollten im Teegenuß weise Mäßigung walten lassen, ebenso Sektiker, die nicht wie der Gesunde die Purinstoffe normalerweise im Stoffwechsel zu verarbeiten vermögen.

Auch die besondere Wirkung der Gerbstoffe, die vor allem in einer Ausfällung von Eiweißstoffen besteht, ist beim Teegenuß zu erwarten; er entfaltet ferner im Magen-Darmkanal eine verstopfende Wirkung, so daß bei katarrhalischen Erkrankungen dieser Körperteile der Tea als Heilmittel zu betrachten ist.

Die psychische Wirkung des Tees zeigt sich in einer Beschleunigung von Bewußtseinsvorgängen, z. B. Addieren, Auswendiglernen, Lesen, Reimen usw. Nach etwa 40 Minuten erreicht dieser Einfluß seinen Höhepunkt; nach weiteren 30 Minuten verschwindet er wieder. Abgesehen von der Leistungssteigerung bewirkt der Tea eine gewisse Euphorie, die derjenigen ähnelt, die beim Genuß von Alkohol auftritt. Neuere Versuche lieferten weitere Beiträge über die Einzelheiten des fördernden Einflusses von Tea auf geistige Arbeit. Bei Verwendung von 10 g Tea (indischen Pektotee) zeigte sich eine Zunahme von etwa 10 v. H. der

normalen Gesamtleistung. Die höchsten Gesamtleistungen traten bei 10 g Tea auf. Teegenuß bewirkt allgemein eine Häufung von übermaginalen Leistungen.

Die Heimat des Tees ist nicht mit Sicherheit bekannt; es steht nur fest, daß China dasjenige Land ist, in dem der Tea zuerst in schriftlichen Aufzeichnungen genannt wird. Die altchinesische Medizin kannte ihn als Heilmittel. Die erste, wenn auch unlichere Kunde vom Tea brachten die Araber nach Westen. Die im wesentlichen noch heute übliche Methode der Überführung der frischen Teelätter in die Handelsware beruht auf Erfahrung der Chinesen und ist mannigfachen Zufällen ausgesetzt. Im Gegensatz zu China ist die in Indien, Ceylon Java und Sumatra übliche Zubereitung auf modernen Fabrikbetrieb eingestellt. Dadurch ist es möglich, bei rationalerer Arbeitsweise Erzeugnisse fast gleichbleibender Beschaffenheit auf den Markt zu bringen. — Unter den Einfuhrhäfen nach Europa nimmt London die alles überragende Stelle ein, wie ja auch England das eigentliche Land der Teetrinker ist.

Saccharin.

Die allgemeine Ansicht, daß Saccharin abgesehen von seiner Einwirkung auf den Geschmack, ein harmloser Körper ohne Einwirkung auf die Organe und Gewebe ist, ist nach A. J. Carlson, C. J. Elbridge, S. P. Martin und F. L. Foran nicht mehr haltbar. Saccharin beeinträchtigt durch Wirkung im Munde die Salivflüssigkeit, die Magensaftabsonderung und die Verdauung. Im Dünndarm beeinträchtigt es die Absorption, auf die Erythrocyten wirkt es die hämolytische hemmend. Durch das Blut gelangt Saccharin in die Lymphbahn, in die Cerebrospinalflüssigkeit, in den Speichel, die Tränen und die Muttermilch.

Combustin.

Unter dieser Bezeichnung ist im Handel eine vorzügliche Wund- und Heil salbe zu haben. Die starke Sonnenbestrahlung auf Gletschern erzeugt gerade auf den Lippen und den Nasenlöchern, welche durch Gletscherbrandsalbe bekanntlich am wenigsten geschligt werden können, manchmal sehr schmerzende Verbrennungsercheinungen. Hier hilft dem Bergsteiger in wunderbarer Weise Combustin.

Die nässende Ausschcheidung verbrannter Stellen trocknet in kurzer Zeit, das schmerzende Gefühl wird gelindert und beseitigt. Nicht minder ist die Salbe bei Frostschäden und spröder Haut zu empfehlen.

Combustin ist auch in Pulverform im Handel erhältlich und für die obengenannten Schäden in gleicher Weise verwendbar. (Preise: 1 Tube Combustinsalbe 0,90 Mk., 1 Dose Combustinpulver 1.— Mk.) Die Salbe eignet sich auch sehr gut als Vorbeugungsmittel gegen Gletscherbrand.

Kassen-Angelegenheiten.

Auf Anfragen diene zur Kenntnis, daß die dem letzten Bayerländer beigefligte Zahlkarte für eine Spende an die Jugendabteilung, entsprechend dem „Mundschreiben der Jugendabteilung“ in der gleichen Nummer, bestimmt ist. — Für die bereits eingegangenen Spenden herzlichen Dank!

Bei dieser Gelegenheit teilen wir mit, daß seitens unserer St-Abteilung folgende Beiträge für 1924/25, zahlbar bis 1. Januar 1925, festgesetzt wurden:

Mk. 2.— ohne die Mitgliedschaft beim D. S. B.

Mk. 3.— für jene Mitglieder, die dem D. S. B. gemeldet sein wollen, um dessen sportliche Veranstaltungen mitmachen zu können. —

Ferner wollen wir darauf aufmerksam machen, daß der Ausschuß den bringenden Bedürfnissen entsprechend, eine Nachforderung für 1924 von

Mk. 3.— bei der Hauptversammlung beantragt, wozu Mk. 9.— Beitrag für 1925 kommen werden,

sodas Mk. 12.— Gesamtbetrag zu entrichten sind. Für eventl. Bezug der Zeitschrift 1924 — erscheinend Mitte Dezember — sind gesondert Mk. 2,50 zu bezahlen!

Wir empfehlen dringend, mit der Beitragszahlung ehestens zu beginnen und sind ausnahmsweise auch bereit, Teilzahlungen entgegenzunehmen; die restlose Bezahlung muß bis 1. März 1925 erfolgt sein! Bei Teilzahlungen gilt der Vorkaufgahschein als Quittung! Postfach Eto. Nr. 2566 München.

Gleichzeitig müssen wir darauf aufmerksam machen, daß jene Mitglieder, die bis heute den längst verfassenen Jahresbeitrag für 1924 noch nicht entrichtet haben und auch kein Stundungsgesuch stellen, am 31. Dezember aus der Mitgliederliste gestrichen werden!

Es stehen uns noch Zeitschriften der Jahrgänge 1922 und 1923 zur Verfügung; Bestellungen unter Einsendung von Mk. 1.20 werden gerne ausgeführt. — S. S.

Unfall-Versicherung.

Um den Wünschen der Bergsteiger und Schiffahrer in weitgehendster Weise gerecht zu werden, hat sich die „Jduna“ entschlossen, für die Saison 1924/25 die Unfallversicherung noch weiter auszubauen und gewährt durch die Zusatzversicherung in Klasse I gegen M. 3.— Prämie für Tod M. 500.—; für Invalidität M. 5000.—; Tagegeld M. 3.75; Vergütungskosten bis M. 75.—

Klasse II gegen M. 6.— Prämie für Tod M. 1000.—; für Invalidität M. 10000.—; Tagegeld M. 7.50; Vergütungskosten bis M. 100.—

Klasse III gegen M. 12.— Prämie für Tod M. 2000.—; für Invalidität M. 20000.—; Tagegeld M. 15.—; Vergütungskosten bis M. 150.—

Bei Einschluß von Ski-Rennen erhöht sich die Prämie in Klasse I auf M. 3.80; in Klasse II auf M. 7.20; in Klasse III auf M. 14.40. Die Versicherung ist gültig vom Tag der Beantragung — Einzahlungsbetrag der Prämie auf Postcheck-Conto. Für Sektionsmitglieder gilt die Versicherung vom 1. Januar bis 31. Dezember; für Ski-Abteilungsmitglieder, soweit solche dem D. S. V. gemeldet sind, vom 15. Oktober bis 14. Oktober.—

Die Versicherung umfaßt lt. Versicherungsbedingungen alle Ski- und Bergsteiger-Unfälle im Mittel- und Hochgebirge innerhalb Deutschlands, der Schweiz und Österreichs bezw. alle vor dem Kriege zu Österreich gehörigen Gebieten. —

Die Prämienzahlung hat zu erfolgen auf Postcheck Cto. 22040 München, Herrn Direktor Söllner, Pflinganserstr. 32 II wobei auf dem Zahlkarten-Abschnitt bemerkt wird:

„Ich bin gesund und beantrage als Mitglied . . . Unfallversicherung in Klasse . . . (Name, genaue Adresse, Sektion oder Ski-Abteilung.)“

Der Zahlkarten-Abschnitt gilt als Quittung und Police.—

Empfehlenswerte Gasthäuser:

3. Fortsetzung (S. Bayerländer Nr. 17, 18.)
 Bad Dreikirchen (Post Waidbruck), 1200 m, am Osthang des Mittnerhorns; Besitzer: Setari (Deutschtiroler, Frau aus Niederbayern), Wächter: Felschner.

Brixen „Goldener Schlüssel“ (einfach, gut).
 Forsthaus im Ultental zwischen Oberlana und St. Pantraz (1907 erbaut) (einfach).
 Frommerhaus (1720 m) auf der Setzer Alm; Besitzer: Ingenieur Baronet aus Wien.
 Uberscherhütte (Refugio Ultrabige) (1775 m) Sommerwirtschaft, am Osthang d. Monte Roën, 1¹/₄ Stb. südl. des Wendelpasses.
 Unsere liebe Frau im Walde (ital. Senale) (Monsberg), 1342 m, Gasth. zum alten Hirsch.

Katerpach-Hotel (1742 m), Besitzer: Anoll.
 Welschnofen „Goldenes Kreuz“.
 Tiers (1019 m) „Krone“.
 St. Peter in Gröden, Gasthof bei der Kirche.
 Senggries; Gasthaus Traube.

Nicht zu empfehlen sind:

Bovalhütte (Berninagruppe; ein besonders gegen Deutsche und Deutschösterreicher unfreundlicher Hüttenwirt).

Fahrtpreis von München nach:

(4. Klasse Personenzug).

| | | | |
|----------------------------------|-----------------|------|------|
| Holzkirchen | ab München-Hbf. | G.M. | 1.20 |
| Schliersee | „ | „ | 1.90 |
| Tegeernsee | „ | „ | 2.20 |
| Bayrischzell | „ | „ | 2.50 |
| Seitau | „ | „ | 2.80 |
| Fischhausen-Neuhaus | „ | „ | 2.10 |
| Bad Tölz | „ | „ | 1.80 |
| Wolfraatshausen ab Mü.-Martalbh. | „ | „ | 1.10 |
| Beuerberg | „ | „ | 1.50 |
| Winkl | „ | „ | 2.10 |
| Rochel | „ | „ | 2.40 |
| do. | ab München-Hbf. | „ | 2.40 |
| Murnau | „ | „ | 2.30 |
| Ohlstadt | „ | „ | 2.50 |
| Eichenlohe | „ | „ | 2.70 |
| Oberau | „ | „ | 2.90 |
| Garmisch | „ | „ | 3.20 |
| Kaltenbrunn | „ | „ | 3.50 |
| Mittenwald | „ | „ | 3.90 |
| Griesen | „ | „ | 2.80 |
| Immenstadt | „ | „ | 4.60 |
| Sonthofen | „ | „ | 4.90 |
| Fischen | „ | „ | 5.50 |
| Oberstdorf | „ | „ | 6.00 |
| Binbau | „ | „ | 6.70 |
| Rosenheim | „ | „ | 2.00 |
| Brannenburg | „ | „ | 2.40 |
| Oberaudorf | „ | „ | 2.70 |
| Aufstein | „ | „ | 3.00 |
| Brien | „ | „ | 2.70 |
| Alschau | „ | „ | 3.10 |
| Bernau | „ | „ | 2.90 |
| Übersee | „ | „ | 3.20 |
| Marquardstein | „ | „ | 3.50 |
| Traunstein | „ | „ | 3.60 |

| | | | |
|---------------|---|---|------|
| Ruhpolding | „ | „ | 4.10 |
| Freilassing | „ | „ | 4.50 |
| Salzburg | „ | „ | 4.70 |
| Reichenhall | „ | „ | 4.90 |
| Berchtesgaden | „ | „ | 5.70 |
| Rönigssee | „ | „ | 6.10 |
| Küssen | „ | „ | 5.00 |

Fahrtpreis von Kuffstein nach:

(in österr. Kronen. 3. Kl. Schnellzugszüchl.)

| | III. Kl. | PZ | SZ |
|---------------------|--------------|--------|---------------|
| Wörgl | Kronen 8.000 | 12.000 | |
| Rundl | „ 7.000 | — | — |
| Rattenberg | „ 11.000 | — | — |
| Briglegg | „ 11.000 | 17.000 | |
| Jenbach | „ 14.000 | 20.000 | |
| Schwarz | „ 18.000 | 24.000 | |
| Hall | „ 23.000 | 35.000 | |
| Innsbruck | „ 25.000 | 37.000 | |
| Mayerhofen i. Zillt | „ 46.000 | 52.000 | |
| Hopfgarten | „ 10.000 | — | — |
| Kirchberg i. Tirol | „ 17.000 | — | — |
| Kitzbühel | „ 20.000 | 32.000 | |
| St. Johann i. Tirol | „ 22.000 | 34.000 | |
| Fieberbrunn | „ 28.000 | — | — |
| Hochfilzen | „ 29.000 | — | — |
| Leogang | „ 31.000 | — | — |
| Saalfelden | „ 31.000 | 49.000 | |
| Zell a. See | „ 36.000 | 54.000 | |
| | PZ | SZ | PZ |
| Kaprun b. Zell/S. | 36.000 | 54.000 | ab Zell 3.000 |
| Mittersill | „ | „ | 11.000 |
| Krimml | „ | „ | 20.000 |

Fahrtpreis von Scharnitz Grenze nach:

| | PZ | Kronen | 6.000 | PZ | Kronen |
|-----------|---------------------|--------|--------|------------------------|----------|
| Seefeld | „ | „ | 18.000 | n. Innsbruck-Zirl | „ 6.000 |
| Zirl | Scharnitz-Innsbruck | „ | 18.000 | n. Innsbruck-Zimst | „ 20.000 |
| Zimst | Scharnitz-Innsbruck | „ | 18.000 | n. Innsbruck-Langet | „ 25.000 |
| Langet | Scharnitz-Innsbruck | „ | 18.000 | n. Innsbruck-St. Anton | „ 33.000 |
| St. Anton | Scharnitz-Innsbruck | „ | 18.000 | n. Innsbruck-Pettneu | „ 33.000 |
| Pettneu | Innsbruck | „ | 18.000 | n. Innsbruck-Bludenz | „ 48.000 |
| Bludenz | Innsbruck | „ | 18.000 | | |

Diese Fahrpreise in österr. Kronen werden ab 1. Dezember 1924 um 30% erhöht.

Fahrtpreis von Korfach nach:

(Schweizer-Franken)

| | III. Kl. | Fin- u. Rf. 10 Tage | Schnellzugszuschlag | Fin- u. Rf. |
|------------------------|----------|---------------------|---------------------|--------------|
| Zürich | 7.25 | 11.80 | + 1.— | + 2.— |
| St. Moritz über Thusis | 20.60 | 33.— | Chur | + 1.30 + 3.— |
| | | | Bevers | + 1.— + 2.— |
| Davos-Platz | 14.15 | 22.65 | Lanq. | + 1.— + 2.— |
| | | | Davos | + 1.— + 2.— |
| Mosfers | 11.05 | 17.70 | Lanq. | + 1.— + 2.— |
| | | | Mosfers | + 1.— + 2.— |
| Samaden | 19.70 | 31.55 | Chur | + 1.30 + 3.— |
| Wisp (via Randerfieg) | 23.80 | 38.05 | Bevers | + 2.— + 4.— |
| (Wisp-Bermatt) | 14.50 | 23.20 | | |

Lichtbildnerei.

Wir möchten heute diejenigen Leser, die sich mit Lichtbildnerei beschäftigen, auf einige sehr beachtenswerte Einrichtungen aufmerksam machen, die von der Münchner Firma Photo-Schaja, Maximilianstr. 9/32 geboten werden. Die leistungsfähige Firma legt den größten Wert darauf, mit ihren Kunden in ständiger Fühlung zu bleiben. Sie will ihre Verbraucher vor allem vor Mißerfolgen schützen und gibt zu diesem Zweck eine monatlich erscheinende Hauszeitung „Schaja Photo-Mitteilungen“ heraus. Es ist sowohl für Anfänger als auch Fortgeschrittene Beachtung genommen und wird der reiche Inhalt aus der Feder erster Autoren jedem etwas bringen.

Ferner gibt die Fa. Photo-Schaja jeden Dienstag und Freitag abends 8—9 Uhr unentgeltliche Unterrichtskurse für Anfänger und Fortgeschrittene. Ein Kurs umfaßt sechs Abende. Außerdem werden Sondergebiete noch in besonderen Vorträgen behandelt. Wir bitten unsere Leser, sich das Programm von der Firma unter Bezug auf unser Blatt direkt kommen zu lassen und auch Ihren Bekanntenkreis darauf aufmerksam zu machen.

Seidel-Bindung.

Die Seidel-Bindung D. R. P., ist die Lösung des Problems der Aufschraubbindung. Glänzende Gutachten der Mitglieder des D.S.B.-Fachauschusses, sowie Ausschuss für Touristik im D.S.B. und V.S.B., wie auch von ersten Sportleuten bezeichnen die Seidel-Bindung als die technisch und praktisch vollkommenste „Huitfeld“, zum Lang- und Sprunglauf sowie für Touren infolge absoluter Bruchfestigkeit und geringen Gewichts gleich hervorragend. Die moderne Stichtechnik greift infolge der sich vielfach nachteilig erwiesenen Federbindung ausschließlich wieder auf die „Huitfeld“ als alleinige sportgerechte Bindung zurück. Ihre jedoch hinreichend bekannten Nachteile, Schwächung des Stis durch das Stemmloch, schwierige Montage, meist ungenauer oder sich lockernder Sitz, Bremswirkung durch den tiefliegenden Boden und den durchgezogenen, sich durchscheuernden Stemmlochriemen, erforderten eine grundlegende Neuanstruktur. Die schon mehrfach vorgenommenen Versuche scheiterten stets an der mangelhaften Stabilisierung bei gleichzeitiger Verstellbarkeit der Baden.

Dieses Problem ist bei der Seidel-Bindung vollkommen gelöst. Bei den 3mm starken, aus erstklassigem Material hergestellten, verstellbaren Baden ist ein Verbiegen oder Drehen unmöglich. Durch die Verschraubung mit der Brekplatte werden die geteilten Baden derartig innig miteinander verbunden, daß sie dieselbe Stabilität erhalten, wie ungeteilt. Der Bodenruck wirkt nicht mehr unmittelbar auf die beanspruchte Schraube, sondern überträgt sich durch die Platte auf sämtliche Schrauben gleichzeitig. Hierdurch ist ein Lospringen oder Lockern der Bindung ausgeschlossen. Die, die Baden in Seiten- und Winkelstellung absolut unverrückbar festhaltenden Zähne stehen in der Richtung der Stiholzfasern und zerstören dieselben in keiner Weise, erlauben infolgedessen auch eine häufige Verstellung, die jeder Laie mühelos vornehmen kann. Die an außerordentlich kräftigen Stahlriemen sitzenden beweglichen Riemenenden gestatten das Niederriemen und schützen den Riemen vor Durchscheuern. Der tief und hinten liegende Drehpunkt ermöglicht das Hochnehmen der Stieden bei aller Art Sprüngen, ohne den Riemen zu verkürzen oder zu lockern. Die Spannung des Riemens bleibt in jeder Fußstellung gleichmäßig, wodurch Riß- und Abfagriemen überflüssig werden. Das leichte Auswechseln und Abnehmen des Riemenzeuges wird besonders angenehm empfunden. In ihrer Vereinigung von Vorteilen der Federbindung mit denen der Huitfeld, bringt die „Seidel-Bindung“ nicht nur dem geübten Käufer die längst gesuchte und notwendige Verbesserung seiner Bindung, sondern erleichtert auch insbesondere dem Anfänger durch ihren vorzüglichen Sitz das Erlernen des schönen, edlen Skisports.

Die Bindung ist in allen Sportgeschäften zu haben, Erfinder und Alleinfabrikant ist Ing. G. R. Seidel, München, Arumbacherstraße 7.

Zur Donaulandfrage!

Der Sektionsauschuss gab folgende Bekanntmachung in die Tagespresse: „Um irrigen Auffassungen in der Öffentlichkeit entgegenzutreten, erklärt der Ausschuss der Sektion Bayerland, daß der in Nr. 304 der „M. N.“ veröffentlichte Bericht über den dritten Pflichtenabend nicht im Einvernehmen mit dem Sektionsauschuss veröffentlicht wurde. Die Verhandlungen waren vertraulich. Der Sektionsauschuss wollte den Sektionsmitgliedern an diesem Abend Gelegenheit geben, zu der Donaulandfrage Stellung zu nehmen. Ein Beschluß in dieser Frage konnte nicht gefaßt werden, da hiezu nur eine Mitgliederhauptversammlung zuständig ist.“

Rid'sche Berg- und Ski-Stiefel

nach eigenem Nähsystem weltbekannt!

großes Lager in fertigen Schuhwaren für Sport u. Mode u. alle Zwecke

E. Rid & Sohn

München, Fürstenstr. 7

(nähest Odeonsplatz) Laden und Werkstätten

Telefon 24260

Gegr. 1873

Katalog auf Wunsch

Tausende von Anerkennungen

Vielfach prämiert



A. Menzel

München, Residenzstraße 5

gegenüber der Hauptpost :: Tel. 24226

Spezialhaus für Photo-Apparate
und Bedarfsartikel.

Anfertigung sämtl. Photo-Arbeiten

Mitglied der Sektion Bayerland.

Touristen

Sport- und Reiseartikel,
Sattler- und Lederwaren.

Eigene Werkstätten

Sattlergenossenschaft München

Augustenstr. 1, Ecke Karlstraße.

SANOX

bestehend garantiert nur aus

Frucht-, Pflanzensäften u. reinem Krystallzucker

welche nach patentierten Verfahren, ohne Konservierungsmittel und Farbstoffe, haltbar hergestellt, zugleich ein vorzügliches

Nähr- und Genußmittel.

Analyse:

| | | | |
|--|------------------------|---|-------|
| Künstliche Farbstoffe | nicht | Spezifisches Gewicht | 1.333 |
| Konservierungsmittel | vorhanden | Wasser | 29.75 |
| Gesundheitsschädliche Bestandteile | | Extrakt, d. h. Fruchtbestandteile, Zucker u. a. | 70.07 |
| Alkohol | | Mineralbestandteile (Asche) | 0.18 |
| Geschmack | angenehm-süß-säuerlich | Der im Verhältnis 1:10 mit Wasser verdünnte Saft | |
| | | soll als Erfrischungsgetränk dienen, der unverdünnte Saft für Mehlspeisen, Reis u. a. | |

Gebrauchsanweisung:

Sanox bis 10 Teilen frischem oder heißem Wasser verdünnt, gibt ein natürliches, alkoholfreies, wohlschmeckendes Getränk. Durch sein feines Aroma, Waldmeister, ist es als Zusatz zum Tee und für Punsch sehr zu empfehlen. Sanox eignet sich vorzüglich als Beigabe für Mehlspeisen usw.

Für Bergsteiger und Sportler Rabatt.

Kostproben werden gratis abgegeben.

Alleinhersteller:

Hans Hemmeter, München, Bayerstr. 73^{1/2}

Telefon Nr. 55526

Postscheckkonto München Nr. 46312

Bayerländer kauft die Marke „ALPSPITZ!“

Als der Skisport gegen Ende des vorigen Jahrhunderts in München seinen Einzug hielt, war unser Sporthaus das erste das Skier einführte. Die damals von Blab bezogenen und in unserem Schaukasten ausgestellten Skier erregten bei den Münchnern Kopfschütteln und viele deuteten mit dem Zeigefinger auf die Stirne um zu bekunden, daß die Verrücktheit im Alpinismus keine Grenzen habe.

Sprunghaft nahm der Wintersport seinen Einzug in München und wir mußten uns die Aufgabe stellen, Kleidung, Gerät und Zubehör in alpin-brauchbarer Beschaffenheit herzustellen. Unter den Bayerländern fanden wir unsere Lehrer und Helfer, die uns in uneigennützigster Weise die Wege wiesen, die wir gehen mußten. Viele können bezeugen, daß uns das Geschäft Nebensache war, daß wir vielmehr nur von dem Gedanken beseelt waren, dem alpinen Sport zu dienen.

Eugen Oertel, Paul Hübel, die Brüder Ittlinger, Götz, Bojer, Scherer, Tauer, Höllwarth, Preuß, Dülfer und viele, viele andere kamen ständig mit ihren Gedanken zu uns und wir folgten ihren Anregungen, schufen Modelle, probierten, verwarfen, schufen wieder neue und arbeiteten so mit diesen Männern daran dem Alpinen- und Winter-Sport das beste Gerät und die beste Kleidung zu schaffen. Diese Mitarbeit der erfahrenen Alpinisten kam allen Touristen und Skiläufern zu gute und verschaffte unseren Erzeugnissen den ausgezeichneten Ruf. Ihr verdanken wir im weitesten Maße den Aufschwung unseres Unternehmens.

Wir erzeugen heute in unseren umfangreichen Werkstätten für Stoffe, Leder und Holz-Bearbeitung, alles was der Skiläufer und Alpinist an Gerät, Kleidung und Ausrüstung gebraucht in erstklassigem Material und in bester Arbeit. Fast alle deutschen Sportgeschäfte und viele Geschäfte des Auslandes führen unsere Marke, für die wir heute genau so wie früher volle Garantie übernehmen. Wir ersetzen jedes Stück, das sich durch irgend einen unglücklichen Zufall in der Fabrikation nicht bewähren sollte. Unser Unternehmen hat sich nur in seinem Umfange geändert, der Leitgedanke ist derselbe geblieben, in erster Linie dem alpinen Sport zu dienen.

Auch heute noch sind viele Bayerländer unsere Ratgeber und Helfer: Hans Ittlinger unser Prokurist, Adolf Deye der Leiter unserer Skifabrik. In unseren Verkaufsräumen sind Bayerländer oder frühere Bayerländer als Leiter der Sportabteilungen tätig.

Skiläufer verlangt überall
die Marke „ALPSPITZ“

Marke „ALPSPITZ“
bürgt für Güte!

Eigene Verkaufsstellen in München:

Sporthaus Spitz, Dachauerstr. 1

Sporthaus Spitz, Prielmayerstr. 1

Garmisch, Sporthaus Alpspitz - 1-1 abe : Hans Ittlinger

Ferner Verkaufsstellen in Oberstdorf, O

Isny und Berchtesgaden

Sport- und Reise-Artikel-Fabrik

ALPSPITZ-WERKE
REINHOLD SPITZ G. m. b. H., MÜNCHEN

Augustenstraße 40, Telefon 53648